Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

· Anzeigen · in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 23. April 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. 7. Jahrgang — Nr. 96

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Illinoiser Legislatur.

Springfield, 23. April. Der Senat faullenzt gegenwärtig ziemlich stark. — Im Abgeordnetenhaus rückte die Callahan'sche Vorlage betreffs Abänderung des Wahlgesetzes zur dritten Lesung vor, und eine ganze Reihe Vorlagen gelangte zur zweiten Lesung. Die Vorlage vom Justizausschuß betreffs Abänderung des auf Friedensrichter und Konstabler bezüglichen Gesetzes wurde als Spezial-Tagesordnung für den Mittwoch bestimmt. Fleming brachte eine Vorlage ein, wonach ein Heirathskandidat es nicht mehr nöthig hat, sein genaues Alter anzugeben, sondern nur beschwören braucht, daß er älter, als 21, und seine Braut älter als 18 Jahre ist. Revell brachte eine Bier-Inspektionsvorlage ein, welche u. A. bestimmt, daß der Gouverneur einen Malzprodukte-Inspektor auf 4 Jahre ernennen soll, welcher jede Brauerei zu inspiziren hat und berechtigt ist, sich vier Chemiker als Gehilfen beizugeben.

Hinrichtungsfrist.

Albany, N. Y., 23. April. Gouverneur Morton hat für den Dr. Buchanan, welcher wegen Frauenmordes zum Tode durch Elektrizität verurtheilt wurde, im letzten Augenblick doch noch einen Aufschub um eine Woche gewährt.

Sing Sing, N. Y., 23. April. Der Gefängnißwärter Sale hatte erst die Hinrichtung des Dr. Buchanan auf Mittwoch Vormittag um 11 Uhr anberaumt und bereits alle Zeugen hiervon benachrichtigt. Er wird nun natürlich wenigstens noch eine Woche warten müssen. Man glaubt ziemlich allgemein, daß der Gouverneur den Aufschub nur bewilligt habe, um dem Verurtheilten mehr Gelegenheit zu geben, sich auf den Tod vorzubereiten.

Feuersflammen.

Washington, D. C., 23. April. Im Laboratorium des Patentamtes, an einem Ende der Räume des Ministeriums des Innern, brach infolge der Explosion einiger Chemikalien eine gefährliche Feuersbrunst aus. Ein Wächter Namens Hawkins sowie Frl. Nevins wurden verletzt. Das Feuer brannte noch geraume Zeit weiter. Der Büreauchef Flint erlitt schlimme Brandwunden.

Tarrytown, N. Y., 23. April. Die Villa des berühmten Klaviervirtuosen Rafael Joseffy auf Prospect Hill ist gestern niedergebrannt. Man glaubt, daß das Feuer durch einen schlechten Rauchfang verursacht wurde. Außer dem größten Theil der musikalischen Manuskripte Joseffys konnte nur wenig von dem werthvollen Inhalt der Villa gerettet werden. Alle Geschenke u. s. w., die Joseffy während seiner Laufbahn angehäuft hatte, verbrannten mit.

Selbstmord.

Hartford, Conn., 23. April. Der Herausgeber des „Bristol Herald", der erst 25jährige George H. Ricker, beging in einem Anfall von Schwermuth Selbstmord, indem er sich den Hals mit einem Rasirmesser durchschnitt.

Philadelphia, 23. April. Der 49jährige Georg Scattergood, welcher seit Jahren eine sehr bekannte Persönlichkeit in Turf-Sportskreisen war, beging im Klubhause des „Old Point Breeze Race Track" Selbstmord durch Erschießen. Er war seit längerer Zeit leidend, und man glaubt, daß sein Zustand auf seinen Geist getrübt habe.

New York, 23. April. Julia Groß, das 16jährige Mädchen, welches Samstagnacht aus ihrer Wohnung Nr. 629 O. Zwölfte Str. verschwand und am Montag zurückkehrte, wurde um 5 Uhr Morgens im Gehöft dieses Hauses als Leiche, mit zerschmettertem Schädel, gefunden. Es erscheint gewiß, daß das Mädchen Selbstmord beging, indem es aus einem Fenster des vierten Stockwerkes sprang; ihr Tod muß augenblicklich eingetreten sein. Das Mädchen grämte sich furchtbar darüber, daß ihre Eltern sie dem „Haus zum guten Hirten" überweisen lassen wollten, und offenbar wollte sie sich lieber entleiben, als sich in jener Anstalt einsperren lassen.

Mysteriöse Mordgeschichte.

San Jose, Cal., 23. April. Um Mitternacht drang Albert Anderson in das Zimmer von Frau Alice T. Blair in Woodland, der Gattin des hervorragenden Bürgers George H. Blair, nachdem er ein Thürfenster durchbrochen hatte, und erstach die Frau, welche, nachdem sie noch den weithin gellenden Ruf ausgestoßen: „Ich bin ermordet!" als Leiche zu Boden stürzte. Unmittelbar darauf beging Anderson Selbstmord, indem er sich ein Halbdutzend Stiche versetzte. Er war schon nicht mehr am Leben, als die übrigen Bewohner des Hauses herbeistürzten.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Cevic von Liverpool; Mississippi von London; Fulda von Genua; Westernland von Antwerpen.

Genua: Italia von New York.

An Gibraltar vorbei: Werra, von New York nach Genua.

Abgegangen:

Southampton: Prussia, von Hamburg nach New York.

Genua: Kaiser Wilhelm II. nach New York.

Am Lizard vorbei: Noordland, von Antwerpen nach New York.

Der Gewerkschaftenbund.

Indianapolis, 23. April. Der Exekutivrath des Amerikanischen Gewerkschaftenbundes trat heute hier zusammen. Man besprach u. A. die Mißhelligkeiten in den St. Louiser Brauereien. Es ist nahezu gewiß, daß der Vorschlag, den Nationalen Musikverband, welcher 12,000 Mann stark ist, in die Föderation aufzunehmen, angenommen werden wird.

Schneider-Ausstand.

New York, 23. April. Etwa 2000 Schneidergehilfen auf der Ostseite sind heute an den Streik gegangen, und ungefähr ebenso viele Frauen, Mädchen und Jungen sind dabei gleichfalls beschäftigungslos geworden.

Die New Yorker Polizeireform.

Albany, N. Y., 23. April. Die Lexow'sche sogenannte „zwei-parteiliche" Polizeivorlage für die Stadt New York wurde im Abgeordnetenhause der Staatslegislatur mit 96 gegen 21 Stimmen angenommen und geht jetzt an den Gouverneur zur Bestätigung.

„Groß-Pittsburg".

Harrisburg, Pa., 23. April. Im Abgeordnetenhaus der pennsylvanischen Staatslegislatur wurde heute die Vorlage betreffs Schaffung des „größeren Pittsburg" (durch Ermächtigung zur Angliederung von Vororten) nach längerer Debatte in zweiter Lesung angenommen. Der erwartete heftige Kampf gegen die Vorlage ist bis jetzt ausgeblieben, obwohl einige vergebliche Versuche gemacht wurden, abschwächende Zusätze zu der Vorlage durchzudrücken.

Räuber im Postamt.

Nyack, N. Y., 23. April. Das Postamt in Nyack wurde nächlicherweile von Einbrechern heimgesucht, welche etwa $1500 in Baargeld und Postmarken raubten, nachdem sie die Geldspinde aufgesprengt hatten.

Mit Pulver und Blei.

St. Louis, 23. April. Eine Spezialdepesche aus Guadalajara, Mex., meldet, daß die berühmten Banditen Feliciano Mariavos und Mauricio Rivera, zwei der gefährlichsten Rinaldos, welche je an der Westküste hausten, gestern im Gefängniß daselbst in militärischer Weise mit Pulver und Blei hingerichtet worden sind, nachdem Präsident Diaz sich hartnäckig geweigert hatte, von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch zu machen. Die Delinquenten brachten die letzte Nacht größtentheils mit Gebeten zu. Bei der Hinrichtung mußten sie niederknien, und zwei Reihen Soldaten feuerten dann gleichzeitig eine Salve auf sie ab. Der Tod erfolgte sofort; trotzdem feuerten die Soldaten noch in der üblichen Weise „Gnadenschüsse" durch Kopf und Brust. Die Familien der Delinquenten brachten dann die Leichen weg.

Das Rassen-Vorurtheil.

Tallahassee, Fla., 23. Aril. Das Abgeordnetenhaus der Staatslegislatur hat eine Vorlage angenommen, welche es verbietet, daß weiße und farbige Kinder in derselben Schule unterrichtet werden.

Wasserscheu durch Katzenbiß.

Tahhassee, Fla., 23. April. Henry Bernreuter, der 12jährige Sohn des hiesigen Polizeichefs Bernreuter, liegt am Sterben, und zwar an der Wasserscheu, welche er nicht etwa durch einen Hundebiß, sondern durch einen Katzenbiß erhalten hat. Schon vor sechs Wochen wurde er von der betreffenden Katze gebissen; aber erst gestern früh begannen sich Symptome jener furchtbaren Krankheit zu zeigen, und seitdem liegt der Junge unausgesetzt in schrecklichen Krämpfen.

Schlimmer Zusammenstoß.

Providence, R. J., 23. April. An der Ecke von Cranston und Bridgeham Str. fuhr ein elektrischer Straßenbahnwagen mit voller Geschwindigkeit in einen Möbelwagen hinein, in welchem eine von dem Städtchen Pontiac heimkehrende Schauspiel-Dilettantengesellschaft saß. Der letztere Wagen ging vollständig in Splitter, und 5 der Insassen, darunter zwei Mädchen, wurden schwer verletzt. Eine der Verwundeten, die erst 12jährige Emma Handy, wird wohl nicht mit dem Leben davonkommen. Der Motormann des Straßenbahnwagens soll es versäumt haben, ein Warnungssignal zu geben; er behauptet allerdings das Gegentheil.

Ausland.

Die Umsturzvorlage.

Berlin, 23. April. Es heißt, daß der Bericht des zuständigen Reichstags-Ausschusses über die Umsturzvorlage frühestens nächste Woche fertiggestellt sein werde, und dann wird ja wohl bald die Entscheidung im Reichstags-Plenum fallen. Je näher diese rückt, desto mehr nimmt auch die Aufregung über diese Vorlage zu, und mehren sich die Proteste gegen dieselbe.

Auch das liberale Bürgerthum regt sich in allen seinen Schichten dagegen. Die Stettiner Stadtbehörden bereiten eine Petition gegen die Umsturz-Vorlage vor. Im Landtag von Sachsen-Coburg und Gotha wird das sozialdemokratische Landtags- und Reichstagsmitglied Bock (Gotha) beantragen, das Ministerium zu ersuchen, daß es den Vertreter des Landes im Bundesrath dahin instruire, gegen die Vorlage zu stimmen.

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages bereitet, wie man hört, einen neuen Schachzug vor. Sie wird bei zweiter Lesung der Vorlage den Fall Kotze mit in die Debatte hineinziehen. Die Sozialdemokraten wollen zeigen, wie „die hohen Kreise den Kampf für Sitte und Ordnung verstehen."

Gustav Hirschfeld gestorben.

Berlin, 23. April. In Königsberg ist der Professor an der dortigen Universität, Gustav Hirschfeld, gestorben. (Hirschfeld war am 4. November 1847 zu Pyritz in Pommern geboren. Er studirte in Tübingen, Leipzig und Berlin bis 1870 und hielt sich dann als Stipendiat des preußischen archäologischen Instituts in Griechenland, Italien und Kleinasien auf. Von 1875 bis 1877 leitete er die Ausgrabungen zu Olympia; 1878 wurde er zum außerordentlichen Professor der Archäologie in Königsberg, 1880 zum ordentlichen Professor daselbst ernannt; 1882 bereiste er von Neuem Kleinasien. Er veröffentlichte außer zahlreichen Aufsätzen in Fachzeitschriften eine kritische Ausgabe von Moltkes Briefen aus der Türkei und war betheiligt an der Abfassung der zwei ersten Bände der „Ausgrabungen zu Olympia".)

Yamagata nicht Johann Orth.

Berlin, 23. April. Die Behauptung (welche zuerst vom Pariser „Gaulois" verbreitet wurde), daß der japanische Feldmarschall Graf Yamagata mit dem verschwundenen Erzherzog Johann von Oesterreich (Johann Orth) eine und dieselbe Person, wird als völlig haltlos erklärt, und deutsche sowie österreichische Blätter machen sich nicht wenig lustig über diesen „Aprilscherz".

Wird nicht zurückgezogen.

Berlin, 23. April. Im „Reichsanzeiger" wird die Nachricht, daß die Regierung die im Reichstag schwebende Umsturz-Vorlage zurückzuziehen gedenke, amtlich für unbegründet erklärt, und das Blatt spricht die Hoffnung aus, daß der Reichstag die Vorlage in der ursprünglichen Form annehmen werde.

Der Omnibuskutscher-Streik.

Paris, 23. April. Der Ausstand der Omnibuskutscher dahier hält unverändert an. Sehr wenige Omnibusse laufen jetzt noch, und diese wenigen nur unter dem Schutz von je drei Gendarmen. Die Streiker verhalten sich übrigens vollkommen ruhig und scheinen mit Bestimmtheit einen Sieg zu erwarten. Natürlich erleidet das Publikum große Unzuträglichkeiten durch den Streik, namentlich seit sich auch die Angestellten der Nord-Pariser Omnibusgesellschaft demselben angeschlossen haben. Letztere Gesellschaft erklärt, ihre finanziellen Verhältnisse gestatteten es ihr zur Zeit nicht, eine Lohnerhöhung zu bewilligen.

Leiche von der „Elbe".

Lowestoft, England, 23. April. Mit einem Schleppnetz ist gestern aus dem Ozean eine Leiche aufgefischt worden, welche als diejenige von Frl. Emma Schlegel identifizirt wurde, die beim Untergang des Norddeutschen Lloyddampfers „Elbe" umkam. (Schwester des geretteten Eugen Schlegel von New York). Der Leichnam wurde alsbald beschwert und wieder in das Meer versenkt; aber verschiedene Gegenstände, die sich an dem Körper befanden, wurden hierher gebracht.

Spanische Unverschämtheit.

Madrid, 23. April. In einer Konferenz, an welcher der Ministerpräsident und der Kolonialminister theilnahmen, wurde auch darüber geschimpft, daß dem Sohn des Präsidenten der provisorischen Republik von Cuba bei seiner jüngsten Ankunft in New York mit dem Dampfer „La Champagne", von seinen amerikanischen Freunden daselbst ein Diner gegeben worden sei! Es wurde beschlossen, die amerikanische Regierung auf solche und ähnliche Vorkommnisse innerhalb der Ver. Staaten aufmerksam zu machen.

John Bull und Nicaragua.

Managua, Nicaragua, 23. April.— Die Regierung hat offizielle Nachricht erhalten,, daß drei britische Kriegsschiffe in Corinto eingetroffen sind, um das britische Ultimatum mit Gewalt zur Geltung zu bringen. Der Präsident Zelaya hat den britischen Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Kimberly, ersucht, alle feindselige Kundgebungen noch zu verschieben, bis der von Nicaragua durch den Gesandten der Republik San Salvador in London übermittelte Kompromißvorschlg in Erwägung gezogen werden könne. Man äußert sich hier sehr überrascht darüber, daß sich noch kein amerikanisches Kriegsschiff in Corinto befindet.

Japan und China.

Paris, 23. April. Das „Journal des Debats" berichtet über eine Unterredung mit Sone Arasuke, dem japanischen Gesandten in Frankreich, über die Ergebnisse des japanisch-chinesischen Krieges. Sone Arasuke erklärt, der europäische Handel werde den Mitbewerb Japans nicht aushalten können. Indeß sei dies eine reine Geldfrage und könne gemildert werden, wenn die europäischen Länder sich zur Annahme der Doppelwährung verständen. Japan, fügte er hinzu, gehe auf keine weiteren Eroberungen aus, sondern sein einziger Ehrgeiz gelte dem Fortschritt und der Entwicklung von Industrie und Handel des von ihm erworbenen Landes. Die Befürchtungen Spaniens, daß Japan sich der Philippinen-Inseln bemächtigen wolle, seien grundlos; Japan sei mit dem Besitz der Insel Formosa vollkommen zufrieden.

Berlin, 23. April. Die deutschen Zeitungen sind verschiedener Ansicht über die Frage, ob sich Deutschland an einem Protest der Mächte gegen gewisse Bestimmungen des japanisch-chinesischen Friedensvertrages betheiligen solle. Die hiesige „Volkszeitung" sagt in einem Artikel unter dem Titel: „Ein Sprung in's Dunkel", die Protestbewegung würde wahrscheinlich nur Rußland zugute kommen, und es müsse erst noch bewiesen werden, daß die deutsche Industrie durch jenen Friedensvertrag Schaden erleiden könne. Die „Börsenzeitung" sagt, jeder Einmischungsversuch würde bedenklich sein, und fragt, welches Recht überhaupt irgend Jemand habe, Japan um die Früchte seines Sieges zu berauben. Die „Vossische Zeitung" bemerkt, England wisse recht gut, weshalb es sich von gemeinsamem Vorgehen mit den übrigen Mächten in dieser Angelegenheit zurückhalte, und fragt, was wohl geschehen solle, wenn sich Japan weigern sollte, den Forderungen der Mächte nachzugeben.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Aus dem Kriminalgericht.

Als heute im Kriminalgericht vor Richter Freeman der Mordprozeß gegen George Schneider zur Verhandlung aufgerufen wurde, stellte es sich heraus, daß der Angeklagte keinen Vertheidiger hatte. Schneider theilte dem Richter mit, daß seine Freunde versprochen hätten, einen Anwalt für ihn zu engagiren, ihr Versprechen aber nicht erfüllt hätten. Unter diesen Umständen wird der vom Gericht bestellte Anwalt Campbell Allison die Vertheidigung führen. Schneider steht bekanntlich unter der Anklage, den jungen Emil Loeffler am Morgen des 17. Dezember 1894 an der Ecke von Wells und Sigel Str. erschossen zu haben. Sobald Anwalt Allison das nöthige Material vorbereitet hat — was jedenfalls innerhalb weniger Tage geschehen sein wird, soll die Prozeßverhandlung beginnen.

Der Mordprozeß gegen den Farbigen Emanuel Baker, welcher am 23. Februar v. J. seine Gattin Carrie und deren Bruder Harry Bonner tödtete, wird morgen vor Richter Freeman seinen Anfang nehmen. Dem Verbrechen Barkers lag Eifersucht zu Grunde. Er hatte nämlich seine Frau im Verdacht, daß sie unerlaubte Beziehungen zu einem anderen Manne unterhielt. Bonner wollte seine bedrohte Schwester beschützen und erhielt dabei selbst eine tödtliche Verletzung.

Kurz und Neu.

* Binnensteuer-Collektor Mize verkaufte heute auf öffentlicher Auktion 1900 Pfund beschlagnahmter Kunstbutter zu 6 Cents das Pfund. Die Butter war im letzten Herbst von Bundesbeamten konfiszirt worden, weil der Absender die Steuer nicht darauf bezahlt hatte.

* Die Bundeskreisrichter Woods und Jenkins haben den Richter Bunn von Wisconsin mit der Verhandlung des Verschwörungs-Prozesses gegen Debs und Genossen betraut, welcher am 6. Mai seinen Anfang nehmen soll. Der Gerichts-Clerk wird 150 Männer vorladen aus welchen die Jury ausgewählt werden soll.

* Auf Antrag des Hilfs-Staatsanwalts Morrison wurde die Verhandlung gegen den des Mordes angeklagten Leo. B. Roeder, die heute vor Richter Freeman beginnen sollte, wieder verschoben. Die Anklage gegen Roeder lautet dahin, daß er am 8. September v. J. den Advokaten Claude L. Waller im Hause Nr. 125 Clark Str. erschossen hat.

* Die Firma Oppenheimer Brothers & Seith hat im Superiorgericht eine Forderungsklage eingereicht gegen die „Schwanker-Chalmers Company", die Juwelierfirma, welche vorige Woche fallirte. In der Klageschrift wird die Einsetzung eines Massenverwalters verlangt und die Aktionäre der Gesellschaft für die Schulden verantwortlich gehalten. Letztere belaufen sich auf $77,989.07 oder $67,000 mehr, als das Gesammtkapital beträgt.

* Der Turnverein Garfield wird morgen Abend, um 8 Uhr, in seiner Halle, Nr. 673—677 Larrabee Str., eine geistig-gemüthliche Versammlung abhalten, für die ein reichhaltiges Programm in Aussicht genommen ist. Bei dieser Gelegenheit wird Herr Julius Goldzier einen Vortrag halten über das Thema: „Befördert die Großstadt die Interessen der Bevölkerung und besonders die der arbeitenden Klassen, oder sind kleinere Städte dazu besser im Stande."

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois, Indiana, Iowa und Missouri: Schön und wärmer heute Abend und morgen; südlicher Wind.

Wisconsin, Minnesota, Kansas, Nebraska und Colorado: Schön und beständig, bei südwestlichem Winde. Dagegen wird für Montana und die beiden Dakotas kälteres Wetter angekündigt, das jedoch nur kurze Zeit anhalten wird.

In Chicago stellt sich der Thermometerstand seit unserem letzten Bericht wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr 63 Grad, Mitternacht 45 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 42 Grad und heute Mittag 50 Grad über Null.

Freches Raubgesindel.

Der Farmer J. Jones von drei farbigen Megären mißhandelt und beraubt.

Ein sehr unangenehmes Abenteuer hatte der Farmer John E. Jones, aus Iowa, gestern Abend an der State Straße zu bestehen, und wenn er auch den Verlust seiner goldenen Uhr und seiner Baarschaft zu beklagen hat, so schätzt er sich andererseits doch glücklich, da er, wie er glaubt, in großer Gefahr schwebte, von drei farbigen Megären todt geschlagen zu werden. Auf dem Wege nach seinem Logirhause begriffen, ging Jones gestern Abend die State Straße entlang, als er plötzlich vor dem Hause Nr. 573 von drei farbigen Frauenzimmern angehalten wurde. Ehe der Farmer wußte, was die Letzteren im Schilde führten, hatten sie ihn in den Hausflur hineingeschleppt und hier wurde ihm mit einer an Hexerei grenzenden Geschwindigkeit die Uhr und seine aus $40 bestehende Baarschaft abgenommen. Als Jones anfing um Hilfe zu schreien, schlugen die Frauenzimmer in so unbarmherziger Weise auf ihr Opfer ein, daß demselben fast die Besinnung schwand und es eine ganze Weile dauerte, ehe er zum vollen Bewußtsein seiner Lage kam. Inzwischen aber waren die Räuberinnen verschwunden. Mit großer Mühe schleppte sich Jones nach der Polizeistation an der Harrison Straße, wo er von seinem Abenteuer Meldung erstattete. Die sofort ausgesandten Geheimpolizisten Spiegel und McNulty verhafteten dann die Frauenzimmer und führten sie heute Richter Foster vor, welcher alle drei — ihre Namen sind Nora Williams, Maggie Brown und Annie St. Clair — unter je $800 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwies. Sein Geld hat Jones aber nicht wiedererlangt.

Der Polizei ist heute Mittheilung von einem Raubanfall gemacht worden, welcher sich am letzten Sonntage in der Nähe von Barrington, etwa drei Meilen von der Stadt entfernt, zugetragen hat. Das Opfer desselben war Clyde Young, ein Sohn des Photographen C. F. Young von Nr. 1609 Benson Ave., Evanston. Der junge Mann fuhr gegen 4 Uhr Nachmittags auf einem Zweirad der Stadt zu, als ihm plötzlich drei unbekannte Männer den Weg vertraten und ihn aufforderten, von seinem Gefährt herabzusteigen. Offenbar hatten es die Kerle auf das Zweirad selbst abgesehen. Als der Ueberfallene sich weigerte, der Aufforderung nachzukommen, zog einer der Räuber seinen Revolver und feuerte einen Schuß ab. Die Kugel traf Young am linken Knöchel, eine schmerzhafte Wunde verursachend. Trotzdem behielt der Verletzte Kraft genug, um seine Fahrt fortsetzen zu können, während die Wegelagerer in einen abseits stehenden Wagen sprangen und eiligst davonjagten. Young begab sich darauf in die Office eines Arztes, woselbst die Kugelwunde verbunden und für ungefährlich erklärt wurde. Von den Angreifern fehlt bisher jede Spur.

Zwei farbige Männer betraten gestern den Geschäftsladen des Trödlers M. Rasnick, Nr. 9 Halsted Str., unter dem Vorgeben, einen Anzug kaufen zu wollen. Während nun Rasnick einige Kleidungsstücke hervorsuchte, wurde ihm plötzlich der Befehl zugerufen, die Hände hochzuhalten, indem gleichzeitig einer der beiden vermeintlichen Kunden seinen Revolver schußbereit emporhob. Dem im höchsten Grade überraschten Händler blieb unter diesen Umständen nichts Anderes übrig, als der Aufforderung nachzukommen, worauf die Räuber ihm seine Uhr nebst Kette, sowie $50 in baarem Gelde abnahmen und sich mit ihrer Beute schleunigst aus dem Staube machten. Bisher sind alle Nachforschungen der Polizei nach den Thätern vergeblich gewesen.

Nächtliches Feuer.

Gegen 1 Uhr 30 Minuten heute Morgen wurde die Feuerwehr nach dem zweistöckigen Wohnhause von Charles Palmgreen, Nr. 9120 Superior Ave., gerufen, woselbst in der ersten Etage, in einem der Vorderzimmer, ein Feuer zum Ausbruch gekommen war. Die Flammen verbreiteten sich, trotz der energischen Bemühungen der Löschmannschaften, auch auf das obere Stockwerk und richteten hier einen Schaden von etwa $200 an, bevor sie unter Kontrolle gebracht werden konnten. Nach einer vorläufigen Schätzung beläuft sich der Gesammtverlust auf $550. Ueber die Veranlassung des Brandes hat bisher nichts Zuverlässiges ermittelt werden können.

Ciceros Zukunft.

Da die Theilung des Towns Cicero durch die Abstimmung am letzten Samstag abgelehnt wurde, so spricht man bereits von der Einführung einer Stadtverwaltung für die sechs Ortschaften, aus welchen das Town zusammengesetzt ist. Man gedenkt dadurch einer etwaigen Annektion an Chicago vorzubeugen. Es wird demnächst eine Bürger-Versammlung einberufen werden, um die Frage gründlich zu besprechen.

* Conrad Grebe wurde heute vom Richter Underwood wegen Entgegennahme gestohlener Kleidungsstücke unter $400 Bürgschaft den Großgeschworenen überantwortet.

Sie liebte einen Andern.

Frau Tillie Cohen verläßt ihren Mann und soll sich in den See gestürzt haben.

Weil sie den Mann nicht lieben konnte, den sie heirathete, und den nicht heirathen konnte, den sie liebte, ist Tillie Cohen, eine junge Frau von 23 Jahren, angeblich melancholisch geworden, und es heißt, daß sie sich das Leben genommen hat. Ob diese letztere Annahme sich bestätigen wird, ist immerhin noch fraglich, obgleich gewisse Anzeichen für die Richtigkeit derselben zu sprechen scheinen. Abgesehen davon, daß die junge Frau zu wiederholten Malen gedroht hatte, sie würde sich das Leben nehmen, so ist sie seit gestern aus ihrer Wohnung, Nr. 385 N. Ashland Ave., verschwunden unter Zurücklassung eines Briefes, worin sie sagt, daß sie sich in den See stürzen wolle, um ein Leben zu enden, welches ihr unerträglich geworden sei.

Der Gatte der Vermißten erschien heute in großer Aufregung in der West Chicago Ave.-Polizeistation, wo er den Vorfall zur Anzeige brachte und veranlaßte, daß unverzüglich Nachforschungen nach dem Verbleib der jungen Frau eingeleitet wurden. Frau Cohen hatte erst vor drei Monaten die Ehe mit ihrem Gatten geschlossen, der in einem der hiesigen großen Kleidergeschäfte als Zuschneider beschäftigt ist. Es heißt, daß ihr Vater sie gezwungen habe, ihren Geliebten aufzugeben und Herrn Cohen zu heirathen, und seitdem wollen Nachbarn an der jungen Frau deutliche Anzeichen hochgradiger Melancholie bemerkt haben.

Aus den Polizeigerichten.

Richter Kersten überwies heute vier junge Burschen, Namens Walter Hennessy, Barney Gribbens, Wm. Newell und Andrew De Vriese unter je $600 Bürgschaft an's Kriminalgericht. Die Genannten hatten sich einen vergnügten Ostersonntag auf Kosten des Kolonialwaarenhändlers Fred Bender, von Nr. 154 Webster Ave. verschafft, indem sie frühmorgens dessen Laden erbrachen und ein Dutzend Flaschen Wein sowie mehrere Mützen stahlen.

Ein gewisser Harry B. Orr, der einen jungen Mann Namens A. Robinson, um $400 beschwindelt haben soll, indem er ihm werthlose Aktien verkaufte, ist heute von Richter Glennon unter hoher Bürgschaft zum Prozeß festgehalten worden.

Unter schwerer Anklage.

Dem Bundes-Kommissär W. B. Wirt wurde heute Vormittag ein italienischer Zeitungsjunge, Namens John Pierre, unter der Anklage vorgeführt, falsches Geld in Umlauf gesetzt zu haben. Als Pierre gestern in Haft genommen wurde, hatte man in den verschiedenen Taschen seines Anzuges 20 nachgemachte Zehn-Centsstücke vorgefunden, über deren Erwerb er jede Auskunft verweigerte. Als Kläger fungirten heute die Polizisten Owen und Doherty von der Centralstation. Der Kommissär sah sich jedoch genöthigt, das Verhör bis zum nächsten Samstag zu verschieben, da Kapitän Porter vom Bundesgeheimdienste gestern in einer wichtigen Angelegenheit nach Hamilton, Ontario, abgereist ist, vonwo man ihn erst in einigen Tagen zurückerwartet. Pierre wird bis dahin im Gefängniß bleiben.

Aus dem Coronersamt.

Frau Fannie Crooks aus Jersey City, N. J., die sich hier seit einigen Tagen zum Besuche bei ihrem Sohne, Charles G. Crooks, von Nr. 5156 Carpenter Str., aufhielt, wurde heute Morgen entseelt in ihrem Bette liegend aufgefunden. Das Schlafzimmer war mit Gas angefüllt, so daß man über die Todesursache keinen Augenblick in Zweifel sein konnte. Ueber dem Gasarm hing ein Handtuch, das die unglückliche Frau wahrscheinlich vor dem Schlafengehen an diesen Platz gehängt hatte, wobei der Gashahn halb aufgedreht wurde. Frau Crooks war 60 Jahre alt. Der Coroner hat heute Nachmittag den üblichen Inquest abgehalten.

Jugendliche Streiker.

Etwa 50 Jungen, welche bisher im dem Schiffsbauhof in South Chicago als Heizer, Aicher und Verpacker angestellt waren, haben die Arbeit niedergelegt, weil ihnen eine Erhöhung ihres Lohnes von 50 auf 75 Cents pro Tag verweigert wurde. Die Plätze der jugendlichen Streiker sollten durch Arbeiter besetzt werden, welche an Eisenbahnen beschäftigt waren und durch den Streik im letzten Sommer beschäftigungslos wurden. Da dieselben aber zur Union gehören, so nahmen sie die Plätze der kleinen Streiker nicht an. Es blieb der Schiffsbau-Gesellschaft daher nichts anderes übrig, als die Arbeit in allen Departements vorläufig einzustellen, indem sie nicht ohne Heizer und Aicher fertig werden konnten.

* Bundeskreisrichter Showalter bewilligte heute den New Yorker Zigarrenfabrikanten Seidenberg & Co. einen Einhaltsbefehl, wodurch mehrere hiesige Zigarren- und -Kistenfabrikanten daran verhindert werden, gewisse Zigarren-Namen der genannten Firma zu benutzen.

Neuestes aus dem Rathhause.

Entlassungen im Abzugskanal-Departement und Ernennungen des Stadtschreibers.

Als Bürgermeister Swift heute Vormittag gegen 9½ Uhr im Rathhause erschien, traf er im Korridor vor seiner Office eine nach Hunderten zählende Menge ämterhungriger Patrioten an. Das Stadtoberhaupt begab sich sofort nach seiner Office, verschloß die Thür und durchstöberte die sehr zahlreich eingelaufenen Postsachen. Während dieser Zeit war Hr. Swift für Niemand zu sehen oder zu sprechen. Unter den Besuchern befand sich auch der frühere Komptroller Ackerman, dessen Name in Verbindung mit dem neu geschaffenen Amt des städtischen Auditors genannt wird. Die geplante Reorganisation des Polizei-Departements wird wohl die Aufmerksamkeit des Mayors für die nächsten Tage in Anspruch nehmen. Daß derselbe keine neuen Ernennungen gestern Abend an den Stadtrath sandte, hat im Rathhause allgemein überrascht.

Stadtschreiber Van Cleave kündigte heute seine ersten Ernennungen an. Gegen alles Erwarten wurden der Hilfs-Stadtschreiber und der Chefclerk heute aber nicht ernannt. Von Neuem angestellt wurden die bisherigen Clerks A. L. Heywood, William H. Brown, Edward H. Ehrhorn und R. F. Wilk. Die Namen der neuen Clerks sind: Frank O. Peters, Frank Brady, Caleb C. Hopkins, Otto W. Hebel und P. H. Babcock. Es sind noch mehrere Clerkstellen zu besetzen, was in einigen Tagen geschehen wird. Es heißt, daß Isaac N. Powell Hilfs-Stadtschreiber und Edward H. Ehrhorn, Chef-Clerk werden wird.

Oberbau-Kommissär Kent entließ heute eine Anzahl Inspektoren, welche an dem bekannten Abzugskanalbau an Wentworth Ave. beschäftigt waren. Vor einigen Tagen verlangte Hr. Kent einen Bericht über den Stand der Arbeiten an jenem Kanalbau, welchen die Kontraktoren-Firma Gahan & Byrne übernommen hat. Aus jenem Bericht soll hervorgehen, daß ein großer Theil der bereits fertiggestellten Arbeit in einer solch' leichtsinnigen Weise ausgeführt wurde, daß dieselbe von Neuem gethan werden muß. Dies ist der Grund, warum Hr. Kent heute die Inspektoren entließ. Es werden noch mehrere Entlassungen in Verbindung mit diesem Abzugskanalbau erfolgen.

Der Lippold'sche Mordprozeß.

Im Lippold'schen Mordprozeß, über dessen Beginn gestern ausführlich berichtet wurde, hat die eigentliche Verhandlung noch nicht beginnen können, da die Auswahl der Geschworenen noch nicht beendet ist; doch wird das Kollegium wahrscheinlich bis morgen vollständig sein. Es sind jetzt im Ganzen die folgenden acht Geschworenen ausgewählt worden: George A. Walter, 895 Spaulding Ave.; George R. Luce, 702 Walnut Str.; N. W. Lang, 656 N. Paulina Str.; Fred Koef, 951 Adams Str.; G. Martin, 83 Pratt Str.; H. Lewis 542 13. Str.; Geo. W. Rose, 38 Belden Ave.; C. W. Furneß, 1379 W. Lake Str. Die Anklage in diesem Prozeß vertritt Hilfs-Staatsanwalt Todd, während Anwalt Elliott die Vertheidigung für Lippold führt.

Noch nicht aufgeklärt.

Im Alexianer Brüder-Hospital liegt gegenwärtig der 40 Jahre alte Kollektor Emil Weisen, von Nr. 410 North Ave., schwerkrank darnieder und die Aerzte, die einen Schädelbruch bei dem Mann konstatirt haben, sind nicht in der Lage zu sagen, ob der Verletzte mit dem Leben davonkommen wird. In bewußtlosem Zustande wurde Weisen am Sonntag Abend nach Hause gebracht, nachdem er angeblich von einer Car umgerissen worden war und durch den Fall eine schwere Kopfverletzung erlitten hatte. Wie der Unfall passirte und wie der Mann nach Hause gekommen, das konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Schuldig befunden.

William Keefe und Patrick Maroney, zwei junge Burschen im Alter von 18 bis 22 Jahren, wurden heute von den Großgeschworenen in Richter Neelens Gericht des Mordangriffs auf die Polizisten Joseph Carney und Patrick Finley schuldig befunden. Der betreffende Vorfall ereignete sich am 10. März an der Ecke von Canal- und Maxwell Str. Beide Polizisten waren damals durch Revolverschüsse verwundet worden. Da Maroney minderjährig ist, wird er der Reformschule überwiesen werden, während Keefes Strafe später vom Richter festgesetzt werden soll.

Zur rechten Zeit.

* Der Polizist T. J. Collins von der Zentralstation kam heute Morgen kurz vor 4 Uhr, gerade zur rechten Zeit, um einen Dieb dingfest zu machen, welcher bereits ein Schaufenster des Hutladens von Herbert Paul, Nr. 154 La Salle Str., zertrümmert hatte und durch die Oeffnung in das Geschäftslokal einzusteigen versuchte. Der Verhaftete gab seinen Namen als J. Fisher an. Er ist der Polizei nicht bekannt, und man vermuthet deshalb, daß er erst vor Kurzem nach Chicago gekommen ist.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die älteste Frau in Brooklyn, N. Y., Catharina Scott, ist im Alter von 103 Jahren gestorben. Sie war eine geborene Irländerin.

— Unweit Garfield, Wash., entgleiste nächtlicherweile ein Güterzug auf der Northern Pacificbahn. Der Lokomotivführer Eckersley wurde tödtlich, und der Heizer Stocker schwer verletzt.

— Aus dem Countygefängniß in Green Bay, Wis., sind vier Verbrecher ausgebrochen. Nach den letzten Nachrichten ist noch keiner derselben wieder eingefangen.

— Der in New York aus Colon, Mittelamerika, eingetroffene Dampfer „City of Para" wurde eine Zeit lang ebenfalls von einem spanischen Kriegsschiff verfolgt, aber nicht besonders belästigt.

— Das Abgeordnetenhaus der Staatslegislatur von Tennessee bestätigte mit 43 gegen 30 Stimmen die Senatsresolution, welche sich zugunsten der Freisilberprägung im Verhältniß von 16 zu 1 ausspricht.

— In Fort Scott, Ter., beging Sam Nolan, ein 9jähriger Knabe, Selbstmord durch Erschießen, weil seine Mutter ihn geneckt hatte! Er hinterließ Abschiedsbriefe an seine Spielkameraden.

— Die Unterschlagungen Paul Schulzes, welcher Landagent der Northern Pacificbahn und Präsident der „Yakima Investment Co." in Tacoma, Wash., war, und Selbstmord beging, werden jetzt gar auf $400,000 bis $500,000 angegeben.

— Der 24jährige Frank Howard Poor, welcher in der Reformanstalt zu Concord, Mass., eine einjährige Strafhaft wegen Fälschung abbüßt, hat von dem Nevada'er Grubenbesitzer Frank Howard ein Vermögen geerbt, das auf $16,000,000 geschätzt wird.

— Nach mehrwöchiger Krankheit ist der frühere Bundessenator James F. Wilson zu Fairfield, Ja., gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr gestorben. Er war von Haus aus ein Sattler und wurde später Advokat. Als Politiker war er stets Republikaner.

— Delegaten von über hundert Vereinen hielten in New York eine Versammlung ab und organisirten die Vereinigte Gesellschaft für liberale Sonntagsgesetze. Es wurden Beschlüsse gefaßt, in denen die Annahme der Reinhard'schen Vorlage durch die Staatslegislatur verlangt wird.

— Dr. Cyrus Teed, das Haupt der bekannten Messiassekte (Koreshaniten) in Chicago, hat auch jetzt in Pittsburg eine Zweiggesellschaft gegründet, welche den Titel „Society Arch Triumphant" führt. Nächstdem will er auch in Beaver Falls, Pa., eine Zweiggesellschaft in's Leben rufen.

— Der Kriegsminister Lamont hat die Verfügung veröffentlicht, welche den Generalmajor Alexander McDowell McCook pensionirt und zugleich einen Ueberblick über dessen glänzende Laufbahn gibt. McCook war zuletzt Befehlshaber des Departements von Colorado gewesen.

— Eine Leiche, die man in einem kleinen See unweit Crown Point, Ind., fand, wurde bestimmt als diejenige des früheren Chicagoers Otto Ellwanger identifizirt. Man nimmt jetzt an, daß derselbe nicht etwa seine Gattin ermordet, sondern daß die Beiden von einer dritten Person ermordet wurden.

— In East St. Louis wurde von Unbekannten der Versuch gemacht, das Haus des Herrn Hermann Hopke in die Luft zu sprengen. Die Vorderwand ging in Trümmer, und alle Fenster wurden zerschmettert. Man vermuthet, daß der Thäter einer der streikenden Arbeiter der Tudor-Eisenwerke gewesen sei, deren Aufseher in dem Hause wohnte. Verletzt wurde Niemand.

— Unser Ackerbau-Departement hat, einem Senatsbeschluß entsprechend, einen Bericht ausgearbeitet, welcher besagt, daß die Regierung ungefähr $280,000 für den Ankauf von Maschinen verausgabt hat, mit denen Versuche in der Zuckerindustrie angestellt werden sollten, daß bis jetzt noch sehr wenig Nutzen aus diesen Maschinen erzielt worden ist, und daß sich dieselben zur Zeit in den Händen von Privatleuten befinden, denen sie geliehen wurden, und welche zum Theil jetzt behaupten, die rechtmäßigen Eigenthümer zu sein! Es wird erwartet, daß das Justiz-Departement wenigstens einen Versuch macht, die Maschinen wiederzuerlangen.

Ausland.

— In Mekka, Arabien, ist wieder einmal die Cholera ausgebrochen.

— Der Tiroler Landtag hat 100,000 Gulden für den Bau neuer Bahnen bewilligt.

— In Montecarlo sind die Deutschamerikaner Thoerner und Kiogel eingetroffen, welche eine Fußreise um die Welt machen.

— Wieder hat eine Erderschütterung zu Laibach, Oesterreich, bedeutenden Schaden an den dortigen Häusern angerichtet.

— Der Ausstand der Omnibuskutscher in Paris hat zu einer fast vollständigen Sperre des Omnibusverkehrs daselbst geführt.

— In der koreanischen Hauptstadt Soul begann der Mord- und Hochverraths-Prozeß gegen Yi Li Yoshun, den früheren koreanischen Gesandten in Japan.

— Aus London wird gemeldet, daß die Großgeschworenen des Kriminalgerichtes jetzt in aller Form Anklage gegen Oscar Wilde erhoben haben. Die Hauptverhandlung gegen ihn wurde auf den nächsten Freitag angesetzt.

— Das britische Unterhaus hielt gestern wieder seine erste Sitzung seit dem Antritt der Osterferien ab. Der neuerwählte Sprecher Gully macht bis jetzt einen ziemlich günstigen Eindruck.

— Es bestätigt sich, daß das bedrängte Fort Chitral, in Indien, von der britischen Expedition entsetzt worden ist. Großes Aufsehen macht die Kunde, daß eine Firma in Bombay dem Khan Umra, welcher gegen die Briten kämpft, allermodernste Waffen zum Verkauf angeboten habe.

— Der amerikanische Botschafter in Paris, Eustis, erklärt, daß er noch keine Weisung von der amerikanischen Regierung habe, etwas für den früheren amerikanischen Konsul Waller zu thun, welcher von den Franzosen, wegen Spionage auf Madagaskar, eingesteckt und zu 20 Jahren Haft verurtheilt wurde.

Lokalbericht.

Die Parteiungen im „Whisky-Trust."

Richter Showalter wies gestern den Antrag Anwalt Edwin Walkers, des Rechtsbeistandes der Firma Nelson Morris, behufs sofortiger Ueberweisung gewisser mit dem Ankauf von vier Brennereien in Verbindung stehender Betrugsaffairen an einen „Master in Chancery" zurück. Gen. McNulta, der Massenverwalter des Whisky-Trusts, hatte bekanntlich schwere Beschuldigungen gegen Nelson Morris, Joseph Greenhut, Samuel Woolner und P. J. Hennessey erhoben, wonach die Genannten in verschiedenen Geschäftstransaktionen sich betrügerischer Weise Gelder angeeignet haben sollen. Die New Yorker Aktionäre, vertreten durch Anwalt Levy Mayer, sowie der Massenverwalter selbst erhoben gegen den Antrag Walkers Einspruch, indem sie geltend machten, daß Greenhut und Woolner bis jetzt keinen solchen Antrag gestellt hätten, daß aber die Beschuldigungen Gen. McNultas auch gegen diese gerichtet gewesen seien. Richter Showalter erkannte diesen Einwand als stichhaltig an und erklärte, daß er die Angelegenheit einem „Master in Chancery" zur Untersuchung überweisen werde, sobald außer Nelson Morris die anderen in Frage kommenden Parteien dazu Stellung genommen hätten.

Neue demokratische Zeitung.

Da die hiesigen Demokraten seit dem Ankauf des „Times-Herald" durch Hrn. H. H. Kohlsaat kein Organ mehr besitzen, so hat sich bereits eine Anzahl Männer zusammengefunden, die unter dem Namen „Chicago Enquirer" eine neue demokratische Tageszeitung zu gründen beabsichtigen. Die Inkorporationspapiere wurden gestern beim Staats-Sekretär eingereicht. Der Name der Gesellschaft, welche das neue Enquirer Publishing Co. of Chicago". Enquirer Publishing Co of Chicago". Das Aktienkapital soll aus 10,000 Aktien zu je $100, also im Ganzen $1,000,000, bestehen und die Dauer der Korporation wird auf 99 Jahre angegeben. Unter den Inkorporatoren und Aktionären befinden sich folgende bekannte demokratische Politiker: Frank Wenter, Sam. P. McConnell, John P. Hopkins, Alex. J. Jones, Charles S. Thornton, Delos P. Phelps, Willis J. Abbott, Wm. Prentiß, Frank J. Gaulter, Wm. B. Brinton, Clayton E. Crafts, Jesse D. Sherwood, Robert E. Burke, Wm. H. Snider, Edward T. Noonan und R. F. Spangler.

Wie Herr Alexander J. Jones, einer der Hauptaktionäre, erklärt, wird die neue Zeitung rein demokratische Grundsätze vertreten und in der Finanzfrage keine ausgesprochene Stellung einnehmen, solange die Partei selbst keine bestimmte Erklärung hierüber abgegeben habe. Die erste Nummer des Blattes soll Anfangs Juni erscheinen.

Großartige Geschäftseröffnung.

Einen sichtbaren Beweis des merkwürdigen Wachsthums und Aufschwungs Chicagos, und besonders der Nordwestseite, bietet die Eröffnung des prächtigen neuen Ladens von C. E. Johnson & Co., 1644 bis 1650 Milwaukee Ave., am letzten Samstag.

Wo man noch vor einigen Jahren nur Wald und Prairie erblickte, haben unternehmende Männer wie die Herren Johnson verkehrsreiche Geschäfts-Centren geschaffen.

Es ist mit Freude zu begrüßen, daß das Publikum solche Anstrengungen zu schätzen weiß, denn am Samstag war von der Eröffnungsstunde bis Mitternacht der Laden mit begeisterten Käufern förmlich überschwemmt.

Kurzum, der Eröffnungstag des neuen Muster-Departement-Geschäfts dieser wohlbekannten Firma war in jeder Hinsicht ein Riesenerfolg. Herr Peter Johnson, der Vater der Herren C. E. und R. W. Johnson, verglich den Laden mit einem Bienenstock und zitirte hin und wieder Fritz Reuters wohlbekannte Worte:

„Und mit de Imm'n ist's ävenso."

Stadtrathssitzung.

Die Zigaretten-Ordinanz hat nicht genug Freunde und wird abgelehnt.

Ald. Madden und seine Vorschläge zur Reorganisation der Polizeigerichte.

Nette Zustände im Stadtanwalts-Bureau.

Stadträthliches Allerlei.

Die berüchtigte Zigaretten-Ordinanz wurde gestern Abend im Stadtrath abgelehnt und damit sind hoffentlich die verschiedenen mit derselben verknüpften Standalaffären für immer begraben. Um Haaresbreite wäre die Ordinanz übrigens durchgegangen, es stimmten 34 Aldermen für und nur 27 gegen dieselbe, sodaß thatsächlich nur eine einzige Stimme zur Annahme fehlte. Der Abstimmung ging eine lange und stellenweise sehr lebhafte Debatte voraus, an welcher sich in erster Reihe Ald. Coughlin, der Vater der Ordinanz, und Ald. Madden betheiligten. Letzterer kennzeichnete die Vorlage in scharfer Weise als ein „infames Machwerk", das überhaupt keine ernsthafte Beachtung verdiene. Er sagte u. A.: „Vor einiger Zeit nahm der Stadtrath eine Ordinanz an, welche den Verkauf von Zigaretten innerhalb der Stadt Chicago für ungesetzlich erklärt. Die Annahme dieser Ordinanz wurde dem Volke zeigen, daß die Aldermen nicht an die Wirksamkeit der anderen Ordinanz glauben. Waren wir bei der früheren Gelegenheit im Recht, so sind wir jetzt im Unrecht, und ich glaube nicht, daß der Stadtrath ein Gesetz, welches solche Privilegien gewährt, wie sie in der vorliegenden Ordinanz enthalten sind, annehmen sollte. Die Zeit ist vorbei, wo wir uns mit der Berathung solcher infamen Machwerke aufhalten müßten."

Die Coughlin'sche Ordinanz bestimmt, daß die Inhaber von Zigaretten-Verkaufsgeschäften eine Jahreslicenz von $500 zahlen sollen, außerdem setzt sie eine Strafe von $100 bis $200 für jeden Uebertretungsfall fest. Daß die Licenzirung des Zigarettenverkaufs keine andere Folge haben würde, als das Geschäft zu zentralisiren und gewissermaßen ein Monopol zu schaffen, wurde von verschiedenen Seiten mit Recht hervorgehoben.

Die endgiltige Abstimmung über die Ordinanz ergab das folgende Resultat. Mit Ja stimmten die Ald. Coughlin, Deist, Haas, Engel, Lammers, Lenke, Powers, Hartwick, Larson, Foster, McCarthy, Gleason, Studart, Slepida, Keats, Haas, O'Connor, Lawler, Brachtendorf, Schlake, Bigane, Merchant, Best, Coote, Rohde, Mugler, Schermann, Revere, Ehlert, Maltby, Finkler, Mulcahy, Chadwick, Schendorf; mit Nein die Ald. Ballard, Hepburn, Bidwill, Hambleton, Stanwood, Hoyer, Chapman, Utesch, Shepherd, Marrenner, Madden, Carter, Kahler, Holman, Weisbrod, Milne, Noble, Butler, Juddh, Doerr, Watson, Campbell, Mahan, Manierre, Sayle, Greenacre, O'Neill. Nicht anwesend waren Martin, Bennett, Brennan, Currier, Kent, Howell.

Da zur Annahme eine Mehrheit sämmtlicher Stadtrathsmitglieder, also mindestens 35 Stimmen erforderlich waren, aber nur 34 für die Ordinanz stimmten, so war dieselbe abgelehnt.

Eine wichtige Resolution wurde gestern Abend von Ald. Madden eingebracht; dieselbe bezweckt eine vollständige Reorganisation unserer Polizeigerichte. Es soll nämlich der Resolution zufolge das Finanzkomite im Verein mit dem Mayor und Komptroller eine Ordinanz ausarbeiten, welche es den Polizeirichter zur Pflicht macht, sämmtliche Gebühren an die Stadt abzuliefern. Ferner wird die Abschaffung verschiedener Polizeigerichte und die sehr einschneidende Bestimmung vorgeschlagen, daß die neuen Polizeirichter ihre Zeit fortan ausschließlich der Stadt widmen, keine Sporteln, sondern nur das vom Stadtrath festzusetzende Gehalt beziehen und unter keinen Umständen nebenbei das Amt als Friedensrichter verwalten sollen. Die Resolution wurde widerspruchslos angenommen.

Nicht geringes Aufsehen erregte eine Zuschrift des Stadtanwaltes Roy O. West an den Stadtrath. Herr West theilte nämlich mit, daß er die Akten in großer Unordnung vorgefunden habe, sodaß er in vielen gegen die Stadt schwebenden Schadenersatzklagen gar kein Beweismaterial in Händen habe. Außerdem sei der für $10,000 bestimmte laufende Fond für unvorhergesehene Ausgaben schon jetzt, im ersten Viertel-jahr, um beinahe $1000 überzogen, weshalb er eine Extrabewilligung verlangen müsse. Dies ging an's Finanzkomite. An dasselbe Komite wurde auch der Antrag Ald. Coughlins verwiesen, daß alle städtischen Bureaus, die des Polizei- und Feuer-Departements ausgenommen, vom 27. April bis zum 26. Oktober, Samstags um 12 Uhr Mittags geschlossen werden sollen.

Große Heiterkeit rief eine von Ald. Lawler eingebrachte und dem Justizkomite überwiesene Resolution hervor, wonach der Komptroller ermächtigt wird, die Gehälter der Aldermen dem Fond für Straßenreinigung zu überweisen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Resolution, die sich nicht außen sehr liberal ausnimmt, im Komite begraben werden.

Der vielumstrittenen Kontrakt mit der „Holly Manufacturing Co." behufs Lieferung neuer Pumpmaschinen ist vom Stadtrath mit 55 gegen 6 Stimmen für ungiltig erklärt worden und auf Antrag Ald. Mann's wurde der Ober-Baukommissär gleichzeitig ermächtigt, neue Kontraktangebote auszuschreiben zu lassen. Daß die genannte Gesellschaft sich nicht so ohne Weiteres den festen Kontrakt entreißen lassen wird, unterliegt wohl keinem Zweifel.

Gleich zu Beginn der Sitzung, in welcher Mayor Swift wieder das Präsidium inne hatte, ehrte der Stadtrath das Andenken des kürzlich verstorbenen Dr. Swayne Wickersham, des früheren Alderman der ersten Ward, indem er Trauer-Beschlüsse faßte, deren Annahme in der üblichen Weise durch Erheben der Mitglieder von den Sitzen erfolgte. Auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung wurde als Spezialgegenstand die Durchberathung der neuen Geschäftsordnung angesetzt, welche von dem speziell mit der Ausarbeitung derselben betrauten Stadtrathskomite nunmehr endgiltig fertiggestellt worden ist.

Gestrige Unfälle.

Der Elektriker Hugh Doran, ein Angestellter der Firma R. W. Francis & Co., Nr. 139 Adams Str., gerieth gestern Nachmittag beim Ueberschreiten der Kreuzung von Stewart Ave. und 26. Str. unter die Räder einer Lokomotive der Wabash-Bahn und wurde fast augenblicklich getödtet. Ein Ambulanzwagen brachte die schrecklich verstümmelte Leiche nach Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Str., woselbst der Coroner heute den Inquest abgehalten hat.

Ein bedauerlicher Unfall wurde gestern in dem Gebäude Nr. 247 Monroe Str. durch das Zerreißen des Drahtseiles eines Fahrstuhls herbeigeführt, der in Folge dessen aus dem zweiten Stockwerk mit großer Geschwindigkeit in das Erdgeschoß herabfiel. Wunderbarer Weise waren von den zahlreichen im Fahrstuhl befindlichen Passagieren nur zwei verletzt worden, nämlich der Fahrstuhlführer selbst, ein Knabe, Namens Edward Ratigan, und Otto Shyck, ein Angestellter der Firma H. M. Rosenblatt & Co., deren Geschäftsoffice sich in der obersten Etage des Unglücksgebäudes befindet. Ratigan trug einen Knöchelbruch davon, während sein Leidensgenosse innerliche Verletzungen erlitt. Die beiden Verunglückten wurden nach ihren resp. Wohnungen, Nr. 5711 Wabash Ave. und Nr. 131 Henry Str., gebracht. Ueber die Veranlassung des Unfalls ist eine genaue Untersuchung eingeleitet worden.

Beim Herabspringen von einem Kabelbahnwagen verunglückte gestern Nachmittag der Barbier Charles Rose, wohnhaft Nr. 2008 Dearborn Str., indem er zu Fall kam und mehrere schmerzhafte Verletzungen erlitt. Er fand Aufnahme im County-Hospital, dessen Aerzte seinen Zustand für nicht lebensgefährlich erklärten. Rose ist 32 Jahre alt und verheirathet.

Der 46jährige Arbeiter Heinrich Steinke wurde gestern Nachmittag im Maschinenhause der Nordseite-Straßenbahngesellschaft, an der Ecke von Hobbie Str. und Hawthorne Ave., von einem herabfallenden Brett so unglücklich getroffen, daß er eine schwere Kopfwunde davontrug und besinnungslos liegen blieb. Der Verletzte, dessen Familie in dem Hause Nr. 16 Fremont Str. wohnt, wurde in einem Ambulanzwagen nach dem Alexianer-Hospital geschafft.

Für ehrliches Geld.

Unter überaus zahlreicher Betheiligung seitens der Mitglieder hielt das Exekutiv-Komite der am Samstag organisirten „Honest Money Order League of Illinois" gestern Abend im Palmer House seine erste Sitzung ab. Zunächst wurde der Präsident der Liga, Hr. Henry S. Robbins mit der unverzüglichen Ernennung eines Komites für Staatsorganisation, für Massenversammlungen und Redner, sowie eines dritten Ausschusses betraut, der einen die Ziele der Liga erläuternden und die verhängnißvollen Folgen der Silberfreiprägung aufklärenden Aufruf an die Wählerschaft ausarbeiten soll. Auch wird sich der Präsident der Liga mit hervorragenden Demokraten des Staates telegraphisch in Verbindung setzen, um sich darüber zu vergewissern, ob sie als Redner in der vielleicht schon nächste Woche stattfindenden Massenversammlung aufzutreten gewillt sind.

Morgen Nachmittag wird das Exekutiv-Komite abermals eine Sitzung abhalten und endgiltig darüber Beschluß fassen, welche Stellung die Liga gegenüber der bevorstehenden Staats-Konvention nehmen, d. h. ob sie sich an derselben überhaupt betheiligen soll.

Verdächtiger Todesfall.

Die Polizei der Station an Harrison Str. ist bemüht, Aufklärung über einen geheimnißvollen Todesfall zu erlangen, der gestern Nachmittag zu ihrer Kenntniß kam. In dem Logirhause von Harvey & McGuire, Nr. 449 State Str. wurde nämlich der 50 Jahre alte Arbeiter Patrick Coyne todt in seinem Bette aufgefunden. Coyne hatte seit ungefähr einem Jahre in dem Hause gewohnt und war zuletzt am letzten Sonntag Abend gegen 2 Uhr, als er sich auf sein Zimmer zurückzog, gesehen worden. Das Verdächtige an Coynes Tod ist die Thatsache, daß er am Samstag Abend, als er nach Hause kam, aus mehreren Stichwunden im Gesicht blutete. Man glaubt daher, daß er keines natürlichen Todes starb, sondern das Opfer einer Bluthat wurde. Coyne machte vor seinem Tode keine Aussagen darüber, wie er zu den Wunden gekommen war. Vielleicht wird die Coroners-Untersuchung etwas Aufklärung in die Angelegenheit bringen.

Aus dem Countyrath.

Das Gesetzgebungs-Komite empfiehlt mehrere Gesetzentwürfe.

In der gestrigen Sitzung des Countyraths unterbreitete das Gesetzgebungs-Komite einen Bericht, in welchem es empfahl, die folgenden der Staatslegislatur vorliegenden Gesetzentwürfe zu unterstützen, resp. gutzuheißen: Ueberweisung aller in Towns und einzelnen Wahlbezirken für Schanklizensen vereinnahmten Gelder an den Landstraßen-Kommissär zur Instandhaltung von Landstraßen und Brücken; betreffs anderweitiger Festsetzung der Wahlen der Superior-Richter, so daß dieselben nur in Jahren mit gerader Zahl und zu gleicher Zeit mit der Wahl der County-Kommissäre stattfinden sollen; für Errichtung einer Kolonie für Epileptiker; Festsetzung der neuen Quote für die den einzelnen Counties in den Staats-Irrenanstalten zustehenden Geisteskranken; Errichtung eines neuen Irren-Asyls im westlichen Theile des Staates. Dahingegen sollte die Annahme der Bills betreffs Ernennung einer Kommission zur Auswahl der Großgeschworenen und Festsetzung einer neuen Land-Linie verhindert werden. Letztere Bill lause lediglich darauf hinaus, dem County-Vermesser zu unberechenbaren Einnahmen aus der Countykasse zu verhelfen. Der Bericht wurde angenommen und der Clerk angewiesen, eine beglaubigte Abschrift desselben den beiden Häusern der Staatsgesetzgebung zu übermitteln.

Der Bericht des Spezial-Komites, welches mit der Untersuchung der gegen die Verwaltung der „Industrial School of Girls" erhobenen Beschuldigungen betraut worden war, wurde angenommen. In dem Bericht, der ein ziemlich voluminöses Schriftstück ist, heißt es unter Anderm, daß das Komite nichts gefunden habe, was die Beschuldigung rechtfertige, daß die Mädchen ungenügende und ungesunde Nahrung erhielten. Das Essen lasse im Gegentheil nichts zu wünschen übrig. Auch in Bezug auf schlechte Behandlung und Auferlegung strenger Strafen habe das Komite nichts Stichhaltiges in Erfahrung bringen können.

Auf Antrag von Kommissär Cunning wurde beschlossen, die von Richter Goggin erhobene Beschuldigung, wonach die Geschworenenliste Namen von notorischen Verbrechern enthalte, einer gründlichen Untersuchung zu unterwerfen.

Der Plenar-Ausschuß wurde angewiesen, die gegen die Angestellten des Detention-Hospitals erhobenen Beschuldigungen der Beschwindelung von Patienten zu untersuchen.

Todt aufgefunden.

Unter einer Treppe hinter dem Hause Nr. 210 Grand Ave. wurde gestern Nachmittag die bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche des 43 Jahre alten, norwegischen Arbeiters Charles Wickers aufgefunden. Der unglückliche Mann hat ein trauriges Ende gefunden. Schon seit Monaten an einer schweren Krankheit leidend, hatte er sich vor einigen Tagen, um seinen Angehörigen nicht zur Last zu fallen, heimlich aus seiner Familienwohnung, Nr. 211 Grand Ave., entfernt. Da er überhaupt kein Lebenszeichen mehr von sich gab, wurden gestern die Kinder ausgesandt, um nach ihm zu suchen, aber erst nach stundenlangen Nachforschungen konnte seine Leiche an dem obenangegebenen Platze aufgefunden werden. Von hier aus wurde der Leichnam in einem Ambulanzwagen nach Mitchells Morgue, Nr. 1223 Milwaukee Ave. geschafft. Die unmittelbare Todesursache hat bisher nicht festgestellt werden können.

Von der „Chicora"!

Zwei Arbeiter fanden gestern am Steuer in unmittelbarer Nähe der Ortschaft Glencoe eine verkorkte Flasche, in welcher sich ein einem Notizbuch herausgerissene Blätter befanden, die durch ein Gummiband zusammengehalten wurden. Auf dem inneren Blatt standen die folgenden Worte: „Chicora, Maschine gebrochen. Wir sind ein Spiel der Wellen und haben alle Hoffnung aufgegeben. Das Schiff geht in Stücke. Lebt wohl! McClure, Maschinist."

Feste und Vergnügungen.

Preiskegeln und Schauturnen des National Turn-Vereins.

Allen Keglern von Chicago wird in nächster Zeit die beste Gelegenheit geboten, durch ihre Kunst einen werthvollen Preis zu erringen. Der National Turn-Verein veranstaltet nämlich während der acht Tage vom 27. April bis zum 4. Mai ein Preiskegeln, welches auf den beiden Bahnen des Herrn Chas. Starck, 253 Blue Island Ave., nahe 12. Straße, abgehalten werden soll. Die 15 Preise, welche von $5 bis zu $50 rangiren, werden sämmtlich in baarem Gelde ausbezahlt, und es sollte deshalb kein Kegler versäumen, sein Glück und seine Kunst bei dieser Gelegenheit zu probiren. Für 50 Cents darf man 6 Kugeln werfen. Das Preiskegeln wird am Sonnabend, den 27. April, Nachmittags 1 Uhr, seinen Anfang nehmen und soll an jedem Tag während der darauf folgenden Woche, von 1 Uhr Nachmittags bis 12 Uhr Nachts fortgesetzt werden. Am Sonnabend d. 4. Mai findet von 3 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends das Abkegeln statt. Die Preisvertheilung erfolgt am 4. Mai Abends bei dem Frühjahrs-Schauturnen des Vereins, das in der Apollo Halle, Nr. 260—262 Blue Island Ave., nahe 12. Straße, abgehalten wird. Zu diesem Schauturnen, für welches ein jeder Kegler eine Freikarte erhält, ist ein an allerlei interessanten Abwechslungen reiches Programm aufgestellt worden. Die Gönner der Turnerei sollten sich recht zahlreich zu diesem Schauturnen einfinden, um so mehr, da der Reinertrag zum Benefiz der aktiven Turner des Vereins bestimmt ist. Die Komites für beide Festlichkeiten sind schon seit Wochen eifrig beschäftigt, um dieselben zu erfolgreichen Unternehmungen zu gestalten. Der Eintrittspreis für das Schauturnen beträgt 25 Cents pro Person; Mitglieder der Turnvereine haben freien Eintritt. Näheres besagt die Anzeige in diesem Blatt.

Grütli Männerchor.

Vor etwa Jahresfrist bildete sich aus verschiedenen Mitgliedern des nun schon bereits 40 Jahre bestehenden Grütli-Vereins eine Zweigsektion, deren Zweck sein soll, durch Gesang die Geselligkeit zu pflegen, und auch im Stammverein durch Pflege des deutschen Liedes, besonders aber auch echt schweizerischer Nationalweisen, eine freundschaftliche Stimmung herzustellen. Aus bescheidenen Anfängen entwickelte sich die Sektion, Dank der mit großem Eifer betriebenen Uebungen, zu einem starken Zweige des Stammvereins, und es besuchen zur Zeit 34—36 aktive Sänger jederzeit die Proben, welche unter der umsichtigen tüchtigen Leitung des Herrn A. Artner schon schöne Erfolge erzielt haben. Der Verein sieht daher mit berechtigter Hoffnung auf einen glänzenden Erfolg dem am Sonntag, den 5. Mai, in Uhlichs nördlicher Halle stattfindenden Wiegenfeste entgegen. Bei dieser Feier hat der Grütli-Verein seinem Sprößling die Mitwirkung zugesagt und wird bei ihm Pathestelle vertreten. Der „Grütli-Männerchor", besitzt ein sehr tüchtiges Quartett, das schon in Schweizerkreisen bekannt ist und dessen Einladungen und Nummern jedenfalls Begeisterung erwecken wird. Die Schweizer Musikgesellschaft, auch ein Kind dieses Jahres, wird die Festmusik liefern und durch Spielen schweizerischer Märsche, Lieder und echter Ländlerweisen sich die volle Sympathie der Schweizer-Kolonie erringen. Die Komites sind alle vollauf in Thätigkeit. Mitglieder von allen Schweizer-Vereinen haben freien Zutritt.

Großes Mai-Musikfest.

Die Gesangsektion des Turnvereins „Garfield" wird am 25. Mai d. J. in ihrer Halle, Ecke Garfield und Larrabee Str., ein großes Mai-Musikfest nebst Ball veranstalten. Der tüchtige Dirigent des Vereins, Herr M. Schmitthofer, hat es verstanden, die Leistungen des Vereins auf ihre jetzige Höhe zu bringen. Mehrere bedeutende Solisten, sowie befreundete Gesangvereine, werden das Fest unterstützen. In Bezug auf die bevorstehende Mai-Feier sei nur erwähnt, daß die Krönung der Mai-Königin, wie ebenfalls der von den Damen des Vereins neu eingeübte Mai-Tanz mit großartiger Pracht in Szene gesetzt werden sollen. Das Arrangements-Komite hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um die Besucher, bei einer feinen Mai-Bowle, bis zum nächsten Morgen auf's Beste zu amüsiren.

Aus dem Bauamt.

Der Erlaubnißschein für die Errichtung des neuen städtischen Blattern-Hospitals auf dem Grundstücke an der Ecke von Lawndale Ave. und 35. Str. wurde gestern im städtischen Bauamte ausgestellt. Der Kostenbetrag des Baues wird auf $130,000 veranschlagt.

Ferner wurde gestern ein Erlaubnißschein erwirkt für die Errichtung einer neuen Musikhalle unter dem Namen „Oakdale Music Hall" auf dem Grundstücke Nr. 3979—3985 Cottage Grove Ave. Das Gebäude, das auch zu Officezwecken benutzt werden soll, wird etwa $25,000 kosten.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt wie folgt: J. M. Galagher, 1stöck. Backstein-Anbau, 12 Hastings Str., $2500; H. P. Carmody, 3stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 1610 W. 12. Str., $5000; John H. Jones, zwei 2stöck. Backstein-Wohnhäuser mit Basement, 139—141 73. Str., $3500; Oakland Musikhalle, 4stöck. Backstein-Musikhalle und Offices mit Basement, 3979—3985 Cottage Grove Ave., $25,000; H. McCormick, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 450 55. Str., $4000; G. Johnson, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 6348 Langley Ave., $2500; F. B. Willams, 4stöck. Backstein-Miethshaus mit Basement, 3812 Vincennes Ave., $17,000; Stadt Chicago, Backstein-Pesthaus, 34. und 35. Str. und Lawndale Ave., $130,000; E. M. Murray, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 18 Gordon Terrace, $6000; C. G. Chimlund, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 83 Barter Str., $4000; F. Jacobitz, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 816 N. Wood Str., $5000; A. W. Rudinch, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 882 Davis Str., $5000; John Kinnare, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 872 Walnut Str., $5000; G. A. Gaylord, 2stöck. Backstein-Wohnhaus mit Basement, 6943 S. Park Ave., $2400; C. M. Anderson, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 5953 Green Str., $2000; C. Young, Anderungen am Gebäude, 159—163 20. Str., $3500; Obsberg & McKenzie, zwei 1stöck. Frame-Anbaue, 872—874 Maplewood Ave., $2000.

Feuer.

In dem Wohnhause des Pastors H. C. Kinney, Nr. 809 47. Str., brach gestern Abend ein Feuer aus, das einen Schaden von etwa $300 verursachte. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Zwei Pferdeställe, die hinter den Gebäuden Nr. 827 und 831 S. Fairfield Ave. standen, sind gestern Abend ein Raub der Flamen geworden. Bei dem Brande fand auch ein werthvolles Pferd, Eigenthum von Charles Kryser, seinen Tod. Der Gesammtverlust beläuft sich auf $400.

Während der vergangenen Nacht, kurz vor 12 Uhr, wurde die Feuerwehr nach dem zweistöckigen Wohnhause von D. Anderson, Nr. 56 W. Ohio Str., gerufen, woselbst im Dachstuhl ein Brand zum Ausbruch gekommen war. Nur den energischen Bemühungen der Löschmannschaften ist es zu verdanken, daß die Flammen in kurzer Zeit unter Kontrolle gebracht werden konnten. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend.

Das zur Zeit leerstehende zweistöckige Gebäude, Nr. 7206 S. Chicago Ave. ist gestern Abend durch Feuer zum Betrage von $350 beschädigt worden.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden gestern in der Office des County Clerks ausgestellt:

Edwin Eilenberger, Jeanette Paul, 33, 28.
John Lubowski, Mary Devert, 21, 21.
Gustaf Heidenblut, Sophie Beck, 26, 19.
Frederik Baker, Maria St. Germain, 29, 20.
James Davis, Margaret Dailey, 28, 23.
Joseph Kiba, Mary Ludvik, 25, 23.
Abraham Weinberger, Fannie Dreifuß, 30, 22.
Edmund Gaitz, Lizzie Erickson, 23, 20.
Joseph Brucks, Mary Dulin, 21, 18.
Erona Turbiville, Ida Bubble, 23, 18.
George Kraus, Mamie Harty, 23, 20.
John Weber, Lizzie Barens, 29, 25.
Friederick Krueger, Annie Wehrmeister, 25, 20.
Frank Lundin, Sophie Olsen, 32, 25.
Ole Matsen, Annie Larsen, 53, 38.
Sam Cohn, Annie Abram, 29, 20.
Louis Delson, Jennie Carlson, 24, 22.
Louis Levin, Mamie Levin, Mamie Levy, 34, 21.
Charles O'Brien, Theresa Wall, 27, 25.
Rostazy Chudzinski, Helene Zdunski, 32, 23.
Wincene Karta, Josefa Hrejch, 27, 26.
Kortesai Jonas, Cell Csedo, 22, 21.
Charles Pohl, Martha Spitchak, 26, 19.
James Lillie, Minnie Smith, 23, 18.
Landon Peck, Elizabeth Gaines, 41, 36.
William Loftus, Katherina Beahan, gesetzl. Alter.
Herman Pelz, Julia Hart, 52, 41.
Frank Shaw, Helen Hutchins, 32, 25.
Walter Whitcomb, Fannie Long, gesetzl. Alter.
Charles Kunz, Helen Meatz, 29, 22.
Nicholas Greenwald, Maggie Duiter, 24, 23.
Alget Anderson, Augusta Johnson, 26, 26.
Michael Corbitt, Mary Krones, 27, 23.
Charles Grimm, Anna Rajdlova, 56, 39.
Ruby Berman, Gertrude Rubens, 23, 20.
Louis Bergeson, Anna Torbvernson, 25, 21.
James Wright, Minnie Achterberg, 32, 28.
John McFitridge, Grace Starr, gesetzl. Alter.
John Binke, Janet Vandejmadi, 24, 22.
Thomas Goulden, Katherine Newman, 25, 23.
Oscar Thiele, Emma Mueller, 26, 26.
Emil Grohskurt, Margaretha Iverheidt, 25, 21.
Axel Gustafsson, Annie Johnson, 25, 26.
Andrew Tetroosh, Mary Lescak, 25, 18.
Adelbert Sherwood, Jeanette Montgomery, 29, 31.
Charles Avery, Sarah Hannan, 33, 24.
George Morse, Celia Peterson, 31, 19.
John Berggren, Amanda Olson, 25, 22.
Ernst Nelson, Selma Franzen, 25, 24.
John Brown, Jr., Lillie Steers, 22, 19.
Harry White, Nellie Ruff, 22, 20.
Fred Braasch, Emma Kluck, 22, 20.
Tomasz Lebiedzinski, Helena Wabich, 23, 18.
Fred Schmidt, Clara Rehm, 36, 26.
Rudolph Merz, Eva Thayer, 21, 19.
Arthur Smith, Maude Corbett, 25, 23.
Georg Wagner, Franciska Gleih, 29, 19.
John Baker, Amy Botting, 21, 19.
William Peterson, Selma Anderson, 21, 23.
Andrew Peterson, Annie Nordstrom, 29, 24.
Arthur Piratzki, Hattie Bosburgh, 27, 26.
Frederik Fletcher, Edith Stark, 23, 18.
Anton Wajronski, Rose Lontkowska, 36, 22.
Paul Bauch, Ernestine Linke, 35, 28.
Meyer Stein, Ida Seaman, 25, 20.
Charles Bloomer, Mary Lambert, 24, 21.
Joseph Reilley, Laura Clear, 27, 21.
Josif Czyanowski, Franciska Butne, 35, 24.
Max Weber, Gertrude Kanter, 26, 20.
Herbert Goddard, Isabella Koß, 27, 20.
William Irving, Freda Martin, 33, 18.
Louis Gosline, Rose Hartman, gesetzl. Alter.
Thormod Kolste, Leondina Christianson, 30, 20.
Adolf Schmitz, Pauline Meyer, 23, 22.
Ary Terry, Rose Bach, 58, 39.
William King, Blanche Soper, 28, 23.

Marktbericht.

Chicago, den 21. April 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.75—$3.00 per Korb.
Sellerie, 20c—45c per Dutzend.
Kartoffeln, 66c—68c per Bushel.
Zwiebeln, $2.00—$3.00 per Faß.
Weiße Rüben, 18c—20c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—90c per Faß.
Gurken, $1.50—$1.75 per Dutzend.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 9c—9½c per Pfund.
Truthühner, 12c per Pfund.
Enten, 10c—11c per Pfund.
Gänse, $3.00—$4.00 per Dutzend.

Wild.
Mallard-Enten, $2.00—$2.50 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.50 per Dutzend.
Kaninchen, 25c—40c per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60c—65c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 21c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 3c—5c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 12c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2.50—$4.00 per Faß.
Zitronen, $2.00—$2.75 per Kiste.
Orangen, $3.25—$4.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Nr. 3, 55c—60c; Nr. 4, 51c—55c.

Winter-Weizen.
Nr. 3 roth, 56½c; Nr. 2 roth, 55c—57c.
Nr. 2 hart, 56c—58c; Nr. 3 hart, 56c—57c.

Mais.
Nr. 2 gelb, 45c—46c; Nr. 3 gelb, 45c—45½c.

Roggen.
Nr. 2, 60c.

Hafer.
Nr. 2 weiß, 32c—33c; Nr. 3 weiß, 31½c—32½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $10.00—$10.50.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$9.50.

Abendpost.

[Er]scheint täglich, ausgenommen Sonntags.

[Her]ausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude.......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer........................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich........................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.......$5.00

Der Stadtrath als Erzieher.

In dem neuen Stadtrathe ist bereits eine großartige Reformbewegung eingeleitet worden. Als das größte aller Uebel betrachtet derselbe das Zigarettenrauchen, und deshalb schickt er sich an, dieses furchtbare Laster durch drakonische Gesetze zu unterdrücken. Es gibt zwar schon eine städtische Verordnung, welche den Verkauf von Zigaretten schlechtweg untersagt, aber da dieselbe nicht vollstreckt wird, so muß natürlich eine neue Ordinanz erlassen werden. Am leichtesten glaubt man das erstrebte Ziel dadurch erreichen zu können, daß man den Zigarettenverkäufern eine Lizenzsteuer von $500 oder gar $1000 auferlegt.

Die weisen Stadtväter scheinen also noch nichts davon gehört zu haben, daß in vielen Ländern die Selbstanfertigung von Zigaretten eine allgemein verbreitete Kunst ist. In Frankreich, Ungarn, Polen und Rußland gibt es nicht viele erwachsene Männer oder halbreife Buben, die es nicht verstehen, mit einigen geschickten Fingerbewegungen den lang geschnittenen Tabak in Reispapier einzurollen. Diese Fertigkeit würden sich die amerikanischen Schuljungen natürlich auch sofort aneignen, wenn sie nicht mehr die fabrikmäßig hergestellten Zigaretten kaufen könnten. Sie würden dann die Erfahrung machen, daß sie das Zeug noch billiger herstellen können, als sie es im Candyladen erwerben, und in Folge dessen würden sie nicht weniger, sondern noch mehr rauchen.

Jedenfalls wird der Stadtrath den Eltern ihre Erziehungspflichten nicht abnehmen können. Wenn ein Vater nicht im Stande ist, seinen hoffnungsvollen Sprößling unter dem Daumen zu halten, so soll er sich nur nicht einbilden, daß die Schule, die Stadt oder der Staat des Bürschleins Sitten verbessern kann. Erst wird von den „Rechten der Kinder" geschwafelt, die durch die „brutale Gewalt" der Erwachsenen nicht beeinträchtigt werden dürften, und dann soll durch papierene Erlasse der Unverschämtheit, Faulheit und Ungezogenheit Jung-Amerikas gesteuert werden. Die Lehrerin darf bei Leibe die freche Range nicht züchtigen, die ihr den Zigarettenrauch in's Gesicht bläst; die Polizei soll dafür sorgen, daß der Bengel keine Zigaretten erhalten kann. Vater und Mutter freuen sich über den „unabhängigen Charakter" des Kindes, das ihren Befehlen einfach Trotz bietet, wenn es ihnen aber über den Kopf gewachsen ist oder seine Gesundheit zu Grunde richtet, so verlangen sie Hilfe von der „Gesellschaft". Letztere besteht indessen nur aus den nämlichen Leuten, die im eigenen Hause nicht Ordnung schaffen können. Man kann sich also denken, wie sie sich der Aufgabe entledigt, die ihr von den Anhängern des väterlichen Regierungssystems gestellt wird.

Das beste Erziehungsmittel ist übrigens immer das gute Beispiel. Wenn demnach dem Stadtrath die Tugend des heranwachsenden Geschlechtes wirklich am Herzen liegt, so sollte er sich vor allen Dingen — auf unbestimmte Zeit vertagen.

Der Preis des Ruhmes.

Da Japan jetzt wirklich in die Reihe der Kulturstaaten eingetreten ist, so muß es selbstverständlich auch die Mode des bewaffneten Friedens mitmachen, durch welche sich in Europa die Großmächte von den Kleinstaaten unterscheiden. Schon hat der Mikado seinem geliebten Volke verkündet, worauf es sich nach dem gewaltigen Siege über China gefaßt machen muß. „Wir freuen uns der Siege," sagt er in einem Aufrufe, „welche den Ruhm des Reiches gemehrt haben, doch müssen wir uns vor Augen halten, daß das Ende des Weges, den das Reich auf seinem Zivilisationsmarsche verfolgen muß, noch weit entfernt ist und erst erreicht werden muß. Wir hoffen deshalb, daß wir nebst unsern ergebenen Unterthanen stets auf der Hut sein werden vor Selbstüberschätzung, und im Geiste der Mäßigung und Demuth darnach streben werden, unsere militärische Vertheidigung zu vervollkommnen, ohne in's Extreme zu verfallen. Wir wünschen, kurz gesagt, daß das Volk und die Regierung gemeinschaftlich auf das ersehnte Ziel hinarbeiten, und daß alle Klassen der Bevölkerung, jede in ihren Kreisen, sich an der Herstellung der Grundlage für die allgemeine Gedeihlichkeit betheiligen."

Das sind in asiatischer Wendung so ziemlich dieselben Redensarten, die seit längerer Zeit bei jeder Parlamentseröffnung in Deutschland, Oesterreich, Frankreich und Italien wiederkehren. In Rußland werden sie nur deshalb nicht gehört, weil die russische Regierung das Volk überhaupt keiner Anrede für werth erachtet, und in England werden sie etwas abgeändert, weil die Briten ihr Geld größtentheils für die Flotte ausgeben. Keine europäische Großmacht will den Frieden stören, aber jede will sich vor „Selbstüberschätzung" hüten und beständig auf der Wacht sein, um sich gegebenen Falles „vertheidigen" zu können. Zu diesem Zwecke fordert sie alle paar Jahre mehr Geld zur „Vervollständigung der Vertheidigungsmittel". Der „Wehrstand" muß fortwährend gehoben werden, damit den Völkern die Segnungen der Zivilisation nicht durch Kriege verkümmert werden. Alle Klassen der Bevölkerung müssen an dem großen Werke mitarbeiten, die Einen durch persönliche Dienstleistung im Heere, die Anderen durch Steuerzahlen. Wahrscheinlich wird nun auch Japan die allgemeine Wehrpflicht einführen und die Hälfte aller öffentlichen Einnahmen für Vertheidigungszwecke ausgeben. Es muß ja nicht nur einen Rachekrieg Chinas befürchten, sondern auch seine Großmachtstellung gegen Rußland behaupten. Den Ruhm hat man nicht umsonst.

In der ersten Zeit werden die „nothwendigen" Neuanschaffungen für Heer und Flotte, die Festungsbauten u.s.w. aus der Kriegskosten-Entschädigung bestritten werden, welche China an Japan zu zahlen hat. Sind diese Mittel erschöpft, was sehr bald der Fall sein wird, so werden die Japaner in die eigene Tasche greifen müssen. Es ist nur zu hoffen, daß sie auf ihrem Zivilisationsmarsch nicht gleich zusammenbrechen.

Freiheit und Faustrecht.

Da sich die Menschen niemals über den Begriff der Frömmigkeit, der Sittlichkeit oder der Tugend zu einigen vermochten, so ist es auch ganz verständlich, daß sie sich heute noch darüber streiten, was „Freiheit" ist. Die Philosophen haben zwar das Wort zu erklären versucht. Sie haben gesagt, die Freiheit sei das Recht des Einzelnen, alles zu thun, was nicht die völlig gleichen Rechte seiner Mitmenschen verletze. Nun beanspruchen aber die „Mitmenschen" mitunter Rechte, die sie gar nicht besitzen, sodaß der Freiheitliebende Gefahr läuft, mit ihnen zusammenzustoßen, auch wenn er ihre wirklichen Rechte in jeder Hinsicht achtet und nur seine eigenen vertheidigt. Lehrreich ist in dieser Beziehung die Zuschrift eines Lesers an die „Abendpost", welche gestern in diesem Blatte veröffentlicht wurde und u. A. folgende Sätze enthält:

„Man sagt, der Arbeiter hierzulande habe das Recht, sich zu vereinigen und so seine Verhältnisse zu bessern und seine persönliche Freiheit zu wahren; aber sobald er streikt, wird sein Platz durch andere Arbeitslose ersetzt; will er diese von seinem Arbeitsplatz vertreiben, so heißt es, das ist gegen das Gesetz. Man sagt aber nicht zu den Besitzenden, das ist gegen das Gesetz, daß Du das hier im Lande durch die Hilfe Deiner Mitmenschen erworbene Kapital jetzt zur Unterdrückung benutzest. Würde man dem Arbeiter nun gestatten, sein einziges Kapital, seine Fäuste, ebenso zu seinen Gunsten zu benutzen wie der Kapitalist seine klingende Münze, so könnte man sagen, jeder Streik würde gewonnen, so aber mißt man mit zweierlei Maß, man stellt die Freiheit des Kapitals über die persönliche."

Hier ist also die „Freiheit" als das Recht aufgefaßt, mit den Fäusten oder nöthigenfalls mit dem Revolver jeden Arbeiter zu vertreiben, der eine von einem anderen Arbeiter verlassene Stelle einnehmen will. Natürlich müßten dann die Angegriffenen auch die Freiheit haben, sich mit ihren Fäusten und ihren Revolvern zu wehren. Die Folge davon wären blutige Schlachten, in denen die Mitglieder der Arbeiterverbände keineswegs stets siegreich sein würden. Vielmehr würde es von der körperlichen Stärke der kämpfenden Parteien abhängen, ob der Kapitalist auf die Forderungen der Ausständigen eingehen müßte oder nicht. Er würde unter diesen Umständen vermuthlich professionelle Faustkämpfer und Todtschläger miethen, um die ihm feindliche Partei schlagen zu lassen. Jeder Streik würde mit Gefechten verbunden sein, und der Bürgerkrieg würde nie aufhören. Daß aber in den Zeiten des Faustrechtes nicht der Schwache obenauf bleibt, sondern der Starke, das sollte doch eigentlich jedem des Lesens kundigen Menschen bekannt sein.

Soweit „der Staat" in Betracht kommt, kann er den organisirten Arbeitern unmöglich andere Rechte einräumen, als den unorganisirten. Er kann Letztere nicht zwingen, sich einem Verbande anzuschließen und er kann ihnen nicht verbieten, einen Erwerb zu suchen. Dagegen kann und soll er alle Gesetze abschaffen, welche der Vereinigung der Arbeiter im Wege stehen, oder das Kapital einseitig begünstigen. Wenn das geschehen ist, so werden die gut und vernünftig geleiteten Arbeiterverbände blühen und gedeihen, während die schlecht geführten für ihre eigenen Fehler zu büßen haben werden. Daß nicht alle Streiks gewonnen werden, ist allerdings richtig. Sehr viele Streiks werden aber auch vom Zaune gebrochen, zur unrechten Zeit angefangen oder verpfuscht. Solche Streiks könnten auch mit der Faust nicht „gewonnen" werden.

Die Klagen über die Bevorzugung des Kapitals von Seiten der Gesetzgeber und Gerichtshöfe sind vielfach berechtigt. Es ist aber eine nicht zu bestreitende Thatsache, daß die Arbeiter selbst in ihrer Eigenschaft als Stimmgeber an den gerügten Mißständen zum großen Theile schuld sind. In den Großstädten, wo sie die Mehrheit haben, wählen sie häufig die anrüchigsten Subjekte in die gesetzgebenden Körperschaften, und so oft ein Vorschlag zur Abänderung der Verfassung unterbreitet wird, scheitert derselbe an der Gleichgiltigkeit der Wähler, also vornehmlich der Arbeiter. An wem liegt es denn, daß die demokratische Republik nicht das ist, was sie sein sollte und könnte? Offenbar doch an der Mehrheit der Bürger, welche ihre Pflichten entweder nicht kennen oder verabsäumen. Das „Volk" läuft am liebsten den Demagogen nach und jammert dann, wenn es in den Sumpf geräth.

Noblesse oblige.

Vor dem Bundes-Bezirksgericht zu Boston stand unlängst ein Mann unter der Anklage, als Hilfs-Superintendent des Ablieferungsdepartements im Bostoner Postamt einen Werthbrief unterschlagen zu haben. Die Schuld war klar erwiesen, der Angeklagte bekannte sich schuldig, und der Richter verurtheilte ihn zu fünf Jahren Zuchthausstrafe. Er that dies, trotzdem der Anwalt des Briefdiebes in einer wohlgefügten Rede um Gnade und Schonung nachgesucht hatte für den Mann, der lange Jahre hindurch eine geachtete Stellung in der Gesellschaft einnahm, und der seinem Vaterlande in dem Bürgerkriege treu gedient hatte. Auch als nach der Urtheilsfällung der Anwalt bat, den alten Veteranen, der es im Kriege bis zum Major gebracht hatte, doch wenigstens nicht in's Zuchthaus zu schicken, und ihn seine Strafzeit in einer Besserungsanstalt abbüßen zu lassen, fand er kein Gehör bei dem Richter.

Nun entbehrte allerdings das Vergehen an sich selber aller mildernder Umstände. Der Mann hatte genau dasselbe gethan, was während seiner Dienstzeit schon mehrere seiner Untergebenen in's Zuchthaus brachte, und er war mit Hilfe derselben Mittel entlarvt worden, die er des öfteren verdächtigen Untergebenen gegenüber angewendet hatte. Aber der Mann war ja — wie auch sein Anwalt so eindringlich betonte — Veteran, und angesichts dieser Thatsache muß man sich schier über die Festigkeit des Richters wundern, — vorausgesetzt, daß man aufgehört hat, sich darüber zu wundern, daß der Veteranencharakter eines Mannes überhaupt als Entlastungsgrund betont werden kann. — Dahin sind wir aber hierzulande thatsächlich gekommen. Dem Buhlen der Handwerkspolitiker um das „Soldatenvotum", und der besonders in den letzten Jahren sich breitmachenden Ausbeutung des Militarismus haben wir es zu danken, daß die Männer, welche vor dreißig Jahren dem Rufe zu den Waffen Folge leisteten, als ganz andere, besondere Menschen angesehen werden. Eine Nation schuldet Denen, die für das Land kämpften, Anerkennung und Ehre, und das Volk der Ver. Staaten weiß das. Ueberall wurde den Veteranen der Vortritt gegeben. Alle Aemter standen ihnen offen, und als die Zivildienstreform eingeführt wurde, da wurden die Veteranen theilweise von den Prüfungen befreit, und es wurde ausdrücklich bestimmt, daß ihnen der Vorzug zu geben sei. Alte Soldaten, die längst ihre Brauchbarkeit verloren, werden in ihren Stellungen beibehalten und Andere müssen sich in ihre Arbeiten theilen, oder man verzichtet darauf, Aemter und Posten, die nutzlos und zwecklos wurden, ganz eingehen zu lassen, nur weil Veteranen sie inne haben. Für die geringste Beschädigung, die ein Soldat im Kriege erlitt, wird Pension bezahlt; die Wittwen und Waisen verstorbener Veteranen werden unterstützt, und im Kongreß wurde offen gesagt, es müsse im Bundesdienst doch leichte Stellen geben, in die man die Veteranen bringen könne. Ueberreich hat die Nation den Veteranen gedankt durch Bevorzugung und Ehrung, und das war so weit recht — was darüber ist, das ist vom Uebel.

Es gibt ein Wort — noblesse oblige — dessen man im Buhlen um Veteranengunst und Veteranenstimmen vollständig vergaß. Adel verpflichtet! Wem viel Ehre wird, von dem verlangt man hohe Ehrenhaftigkeit. Wenn einem Manne bei Besetzung von Vertrauensposten ohne Weiteres der Vorzug gegeben wird, weil er ein Veteran ist, so sollte man doch, falls er das Vertrauen brach, nicht Gnade fordern für den Verbrecher, weil er Veteran ist. So wie jener Bostoner Bundesrichter sollten sich nicht nur alle Richter, sondern alle Bürger in der Frage stellen. „Ehre wem Ehre gebührt" — aber auch nur dem.

Lokalbericht.

Straßenbahn-Ordinanzen.

Ein wichtiger Beschluß wurde gestern von dem stadträthlichen Komite für Eisenbahn-Angelegenheiten gefaßt. Das Komite wird nämlich dem Stadtrath empfehlen, die Straßenbahn-Ordinanzen der „Chicago General Railway Company" und der „Chicago Belt Line" abzulehnen. Die erstgenannte Gesellschaft beabsichtigt bekanntlich, ein zusammenhängendes Straßenbahn-Netz vom Herzen der Stadt, Ecke von Market und Monroe Str., bis südlich zur 33. und 34. Ward in der Höhe der 69. Str. anzulegen, und die Ordinanz der „Chicago Belt Line" soll ungefähr dieselben Strecken decken. Ferner wurde die Ablehnung der etwas ominösen Verordnung der „Chicago Subway Arcade & Traction Co.", sowie derjenigen Ordinanz beschlossen, welche der „Calumet Electric Street Railway Co." das Recht zum Ausbau ihrer Straßenbahnstrecke verleiht.

Hinter Schloß und Riegel.

Polizisten der Desplaines Str.-Station verhafteten gestern Abend fünf junge Burschen, Namens George Rook, John Williams, James Hicken, John Lyon und Thomas Griffin, während sie in der Schankwirthschaft Nr. 241 W. Randolph Str. einen offenbar gestohlenen, werthvollen Registrir-Apparat für den billigen Preis von $3 zum Verkauf anboten. Der Besitzer des Apparates ist noch nicht ermittelt worden.

* Wegen Diebstahls einer Kuh aus John O'Connells Stall ist Patrick Twihing von Polizeirichter Glennon unter $500 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen worden.

Besannen sich eines Besseren.

Der 23 Jahre alte Clerk Henry Gleason machte gestern in seiner elterlichen Wohnung, Nr. 966 Van Buren Straße, einen Versuch, seinem Leben ein Ende zu machen, indem er eine Dosis Karbolsäure verschluckte. Als jedoch das Gift zu wirken begann, besann sich der junge Mann eines Besseren und sandte selbst nach einem Arzt, der sofort die nöthigen Gegenmittel in Anwendung brachte. Gleason befindet sich jetzt außer Lebensgefahr. Er hatte, wie verlautet, nur deshalb den Selbstmordversuch verübt, um seinen Angehörigen, mit denen er kurz zuvor in Streit gerathen war, einen Schrecken einzujagen.

Interessanter Wetterbericht.

Der Chef des Wetterbureaus hat einige interessante Daten für den Monat Mai veröffentlicht. Die Beobachtungen erstrecken sich auf eine Periode von 24 Jahren und stellen sich im Einzelnen wie folgt:

Temperatur.

Mittlere oder normale Temperatur: 56 Grad. Der wärmste Mai war derjenige des Jahres 1880, mit einer Durchschnittstemperatur von 65 Grad. Der kälteste Mai war derjenige des Jahres 1882, mit einer durchschnittlichen Temperatur von 51 Grad. Die höchste Temperatur während irgend eines Tages im Monat Mai betrug 89 Grad, und zwar am 2. Mai 1875. Die niedrigste Temperatur betrug 27 Grad, und zwar am 30. Mai 1874. Durchschnitts-Datum des letzten „tödtlichen" Frostes war der 1. Mai.

Niederschlag (Regen oder geschmolzener Schnee.)

Durchschnitt für den Monat: 3.77 Zoll. Durchschnittliche Zahl der Tage mit .01 eines Zolles oder mehr: 12. Der größte monatliche Niederschlag betrug 7.32 Zoll, und zwar im Jahre 1883, der kleinste monatliche Niederschlag betrug 1.00 Zoll, und zwar im Jahre 1886. Der größte Niederschlag während eines Zeitraumes von 24 aufeinanderfolgenden Stunden betrug 2.82 Zoll, und zwar am 1. und 2. Mai 1873. Der größte Schneefall in 24 aufeinanderfolgenden Stunden (die Beobachtungen gehen dabei nur bis auf den Winter 1884—85 zurück) erfolgte am 4. Mai 1891 und war ganz unbedeutend.

Wolken und Wetter.

Durchschnittszahl der wolkenlosen Tage 10; Durchschnittszahl der theilweise bewölkten Tage 12. Durchschnittszahl der bewölkten Tage 9.

Winde.

Die vorherrschenden Winde kamen aus nordöstlicher Richtung. Die größte Schnelligkeit des Windes während irgend eines Tages im Monat Mai betrug 62 Meilen, und zwar am 18. Mai 1894.

* Hy. Wihl, welcher Frank Schramm vor einigen Tagen während eines Streites arg zugerichtet haben soll, wird sich am 29. d. M. vor Richter Glennon zu verantworten haben.

* In dem Schanklokal von Barney Price, Nr. 123 N. Market Str., kam gestern ein Feuer zum Ausbruch, durch das ein Schaden von etwa $1000 angerichtet wurde. Von dieser Summe entfallen $300 auf das Gebäude, Eigenthum eines gewissen W. Ruttling, und der Rest auf die innere Einrichtung. Die Entstehungsursache des Brandes hat bisher nicht ermittelt werden können.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Joseph Bartsch im Alter von 33 Jahren, 7 Monaten und 14 Tagen Dienstag Morgen, den 23. April, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Freitag, den 26. April, Mittags 12½ Uhr vom Trauerhause, 489 14. Place, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Alwine Bartsch, Gattin.
Lizzie Bartsch, Tochter.
Henry Wolf, Auguste Wolf, Schwiegereltern.
Gustav und Robert Wolf, Schwäger. dimido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere Mutter Annie Boicke, geb. Krast, nach langem Leiden im Alter von 83 Jahren, 2 Monaten und 24 Tagen heute, den 22. April selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 25. April, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 3053 Lock Str., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten
August Boicke, Gatte.
Wilhelmine und Gustav Boicke,
Albertine Lamprecht, Kinder.
Ernst Lamprecht, Schwiegersohn. mdi

Todes-Anzeige.
Teutonia Lodge 654, K. & L. of H.

Den Beamten und Mitgliedern obiger Loge zur Nachricht, daß Schwester Clara Kistler am Abend des 21. April gestorben ist. Alle Mitglieder sind hiermit eingeladen, sich am 24. d. M., punkt halb eins in der Logenhalle zu versammeln, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.
Fred Orloff, Prot.
Wm. Meise, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater Max Mayer im Alter von 39 Jahren am Montag Nachmittag 5 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 25. April, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, 934 50. Str., nach St. Marien-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Margaretha Mayer, geb. Beyer, nebst Kindern.

Gestorben: Frau Karoline Busse, im Alter von 66 Jahren 10 Tagen. Ist an der Wassersucht gestorben. Beerdigung findet statt Mittwoch, 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 9207 Commercial Ave. Kinder: Amanda Bitz, Barbara Busse, August Busse, Friedrich Busse. modi

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—The Passing Show.
Columbia—The Irish Artist.
Daltons Opera Pavillon—Vaudeville.
Grand Opera House—A Black Sheep.
Havlins—Vaudeville.
Haymarket—Greater Shenandoah.
Hooleys—Marie Burrough.
Lincoln Park Theater—A Corkman.
McVickers—Linsey Woolsey.
Schiller—The Interims Prince.
Tattersall—Ringling Bros.

Opfer des Meeres.

Der Untergang der „Reina Regente" erinnert an andere Katastrophen dieser Art, welche Spanien, einst die größte Seemacht der Welt, erlitten hat. Es kann geschichtlich nachgewiesen werden, daß dieses Land seit Anfang des 16. Jahrhunderts nicht weniger als sechshundert Kriegsschiffe in Folge von Schiffbruch verloren hat. Von der 1518 gegen Algier ausgesandten Admiral Don Hugo de Moncada befehligten Flotte kamen im Sturme 30 Schiffe mit 4000 Mann um. 1541 gingen von der von Karl V. ebenfalls gegen Algier ausgerüsteten Flotte 140 Schiffe auf den Grund, wobei 8000 Mann ertranken. 1562 schickte Spanien eine Flotte zur Befreiung von Oran, unter dem Oberbefehl des Generals Mendoza: hiervon sanken 20 Schiffe, 4000 Mann, darunter der genannte General, kamen um's Leben. Ein Jahr später, also 1563, zerstörte ein heftiger Sturm 15 Schiffe im Meerbusen von Cadix. 1588 erfolgte der weltberühmte Untergang der unbesiegbaren Armanda, wobei von 130 Schiffen 81 mit 14,000 Mann in den Fluthen begraben wurden. 1590 verschlang das Meer, von der vom Admiral Don Antonio Navarro befehligten Flotte 14 Schiffe bei San Juan de Ulua (Mexiko). Viele Tausende von See- und Kriegsleuten verloren das Leben bei dem schrecklichen Schiffbruch, den die 80 Schiffe starke, von Martin de Padilla befehligte Flotte 1596 an der galizischen Küste erlitt; von dieser stattlichen Flotte konnten nur 39 Schiffe sich retten. Hervorzuheben sind weiter: der Untergang von 10 Schiffen in den Gewässern von Korsika; diese Schiffe gehörten zu der vom Marquis de Santa Cruz befehligten Flotte; der Untergang von 5 zu der vom General José de Pizarro 1741 gegen die Engländer befehligten Flotte gehörenden Schiffe. In den letzten 125 Jahren, wo der Nachweis weniger Schwierigkeiten bietet, verzeichnet man den Untergang von 12 Dampfkriegsschiffen, 21 Segelkriegsschiffen mit 1570 Geschützstücken, 23 Fregatten mit 800 Kanonen und über 100 Kanonenboote, Briggs, Galveten u. s. w., geschweige unzähliger Menschenleben. So wurde die Seemacht Spaniens gebrochen, mehr durch die Feindschaft der Elemente, als in Folge von Niederlagen im Krieg.

Halber Fahrpreis nach Chattanooga und zurück.

Für die Epworth League Convention im Juni.

Am 25., 26. und 27. Juni 1895 verkauft die Monon Bahnlinie Tickets zum Preise einer Fahrt für die Rundreise von allen Punkten an ihrer Linie nach Chattanooga und zurück, infolge der **zweiten internationalen Conferenz der Epworth League.** Diese Raten und Tickets sind Allen zugänglich. Die Tickets sind beschränkt für die Rundreise innerhalb fünfzehn Tagen vom Datum des Verkaufs, ihre Gültigkeit kann jedoch durch Hinterlegung vor dem 30. Juni bei den Agenten der Q & C. oder Nashville und Chattanooga Eisenbahn auf weitere fünfzehn Tage ausgedehnt werden.

Die Auswahl von Routen über Cincinnati, die Blue Graß Regionen von Kentucky und die Berge von Tennessee, oder via Louisville und den Cave Regionen von Kentucky, mit Nebentouren nach Mammoth Cave zu nominellen Kosten, macht die Monon Bahn zu der beliebtesten Linie zwischen Chicago und Chattanooga, Tenn.

Die Tagzüge der Monon Linie über Louisville sowohl wie Cincinnati, führen Parlor und Dining Cars, in denen Mahlzeiten wie in Cafe's erster Klasse servirt werden. Die Reisenden können bestellen was sie wünschen und brauchen nur für das zu zahlen, was sie erhalten.

Die Abendzüge führen luxuriöse Palast-Schlafwagen von Chicago nach Cincinnati oder Louisville mit. Die Schlafwagen-Rate von Chicago nach dem Ohio-Fluß, oder vom Ohio-Fluß nach Chattanooga, ist $2.00 für die Abtheilung, einerlei ob von einer oder zwei Personen benutzt.

Wer die Berg-Scenerie des Südens zu sehen wünscht, sollte Chicago mit den Abendzügen verlassen, sodaß die Reise von Cincinnati oder Louisville nach Chattanooga in die Tageszeit fällt und man in Chattanooga zum Abendbrod anlangt. Diejenigen, welche die Mammoth-Höhle zu besichtigen wünschen, sollten Chicago um 8:32 Nachm. verlassen, sodaß sie in Louisville zum Frühstück und an der Höhle zum Mittagessen eintreffen, bei der Höhle bis zum nächsten Morgen verbleiben, um neun Uhr wieder abreisen und in Chattanooga zum Abendessen ankommen.

Eine Nebentour von Glasgow Junction nach Mammoth Cave kostet nur $1.25; Hotel-Rechnung und Höhlenbesichtigungs-Gebühren sind sehr mäßig. Die Führer gehen in die Höhle zwischen zwei und drei Uhr Nachm. und um 8 Uhr Abends, wodurch Denen, welche es wünschen, Gelegenheit zu zwei Exkursionen in der Höhle am selben Tage gegeben wird.

Weitere Auskunft mit Fahrplänen, Karten und Beschreibungen erhält man auf Wunsch von irgend einem Agenten der Monon-Bahnlinie oder durch schriftliches Ersuchen von

Frank J. Reed,
General-Passagier-Agent, Chicago.
Oder: Sydney B. Jones,
Stadt-Passagier-Agent, 232 Clark St.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein deutscher Junge, 14—16 Jahre, in Bäckerei zu helfen. 5106 State Str.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 1037 W. Lake Str.

Verlangt: Carpenter, junger Mann, in einem Fabrikgeschäft vorkommende Reparaturen zu machen, andere Zeit als Helfer auszufüllen. Vorzusprechen von 8—10 Morgens. American Copper, Braß and Iron Works, 113—119 Michigan Str., Ecke La Salle Ave.

Verlangt: Mann, der Bäckerei anfangen kann, in Riverview, Fabrikstadt, nahe Chicago; gute Gelegenheit Geschäfte zu thun. Hulsmann Bros, Zimmer 52, 92 La Salle Str.

Verlangt: Erste Klasse Carpenter. Potomac, nahe California Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, welcher bereits in Bäckereien arbeitete, an Cakes. 6043 Wentworth Ave.

Verlangt: Anständiger Junge von 14—15 Jahren zum Austragen von Ordres. Näheres 43 E. Randolph Str., Saloon.

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen. 942 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Rockmacher und einer bei Hand. 487 W. Chicago Ave. dimi

Verlangt: Fünf gute Woodfinishers. Nachzufragen 1013 N. Leavitt Str.

Verlangt: Ein guter Rockschneider, stetige Arbeit. 189 Fifth Ave. Globe Tailoring Co.

Verlangt: Ein guter Mann, einen Expreßwagen zu treiben, im Leihstall zu arbeiten und Carriage zu treiben. A. Myers, 52 S. Elisabeth Str.

Verlangt: Sofort, zwei Carpenters. 157 Hudson Ave.

Verlangt: Junge, der mit Pferden umgehen kann und in der Stadt bekannt ist. 295 Wells Str.

Verlangt: Eine gute dritte Hand an Brod. 47 13. Place.

Verlangt: Ein älterer lediger Mann, der gute Empfehlungen hat, Bäckerwagen zu treiben. 879 W. North Ave.

Verlangt: Tapezierer. Ecke Washtenaw und Division Str., Neubau.

Verlangt: Ein Junge an Cakes; einer mit Erfahrung vorgezogen. 135 Larrabee Str.

Verlangt: Ein guter Möbelschreiner. 157 Hudson Ave.

Verlangt: Junge, 14—15 Jahre alt, sich im Hause nützlich zu machen. 397 Larrabee Str. 23aplw

Verlangt: Junge in Bäckerei at Cakes. 294 E. North Ave.

Verlangt: Ein Junge um Tabak zu strippen, einer, der vom Zigarrenmachen etwas versteht, vorgezogen. 338 Sedgwick Str.

Verlangt: Ordentlicher Junge um das Barbiergeschäft zu erlernen. 244 Larrabee Str.

Verlangt: Zwei deutsche Dekorationsmaler, womöglich gute Blumenmaler, auch zwei gute Anstreicher, welche gut Hartholz lackiren können; nur gute Leute brauchen sich zu melden; Abends nach 5 Uhr, 611 31. Str.

Verlangt: Erfahrener Gärtner im Greenhaus. 275 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Cakebäcker. 2938 State Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Treiber; Empfehlungen verlangt: 3529 Grand Blvd.

Verlangt: Mann für Küchenarbeit. 73 W. Lake Str.

Verlangt: Hufschmied, der auch Wagenarbeit versteht. Nic Peters, S. Chicago, Colehour 404, 106. Str. dimi

Verlangt: Guter nüchterner Mann, um ein Pferd zu besorgen und sich ums Haus nützlich zu machen; gutes Heim. Vorzusprechen nach 5 Uhr. 4229 Indiana Ave. dimi

Verlangt: Junger Bäcker als dritte Hand. 382 W. North Ave.

Verlangt: Painters. 606 N. Robey Str.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 353 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Knopflochmacher, auch zum Bügeln an Röcken; nachzufragen die ganze Woche.—Dampfkraft. 27 Cleveland Ave. dmi

Verlangt: Ein junger deutscher Mann, der in der Bäckerei arbeiten und mit Pferden umgehen kann. 201 Burling Str.

Verlangt: Ein Butcher, der Shop tenden kann. 1048 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Rockschneider. 467 Wells Str., oben.

Verlangt: Ein guter Rockmacher. 384 Belden Av., Ecke Lincoln Ave. dmi

Verlangt: Guter Rockmacher. M. Cohn, 148 N. Clark Str.

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit; $12 per Woche; muß $100 Baar haben; Geld gesichert; Antworten in Englisch unter: E 289, Abendpost. dmi

Verlangt: Schneider. 1301 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein zweiter Wagenmacher. 48—50 Austin Ave.

Verlangt: 2 gute Bügler an Röcken. 483—485 N. Wood Str., Ecke Thomas.

Verlangt: Ein Cakebäcker, 3. Hand. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Polsterer, welcher auch Tapeziren versteht. 2489 W. Lake Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter und beim Lunch; bringt Referenzen. 13 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Wurstmacher. 171 W. 12. Str.

Verlangt: Ein erster Klasse Upholsterer; nur ein guter braucht vorzusprechen. 163 Center und 212 Bissell Str. mdi

Verlangt: 50 Männer an Sektion 6 Drainage-Kanal zu arbeiten. Freie Fahrt; keine Kommission. Männer können vor 8:30 Morgens vorsprechen. 79 Canal Str. J. C. Hagenbusch. mdi

Verlangt: Guter Rockmacher. Schnettge The Tailor, Webster und Clark Str. modi

Verlangt: Ein Mann für erste Maschine an Shopröcken. 83 Cleaver Str. modi

Verlangt: Guter Rockmacher. Nachzufragen 51 5. Ave., im Saloon. mdi

Verlangt: Zwei Schneider, die Westen abbügeln können. Nr. 575 N. Market Str., nahe North Ave. mdi

Verlangt: 50 gute deutsche Agenten, um unsere Spezialität einzuführen. Verkauft sich leicht und kein sprechen nöthig. Ein Dollar bringt 5—6 Dollars täglich. Nähere Auskunft bei Columbia Chemical Co., 69 Dearborn Str., R. 16. mdmdo

Verlangt: Ein starker Junge in Bäckerei; einer der schon dabei war wird vorgezogen. 2509 Süd Halsted Str. mdi

Verlangt: Baister und Presser an feinen Shopröcken. 548 N. Robey Str., nahe W. Division. mdi

Verlangt: Tüchtige arbeitsame Leute zum Bücheraustragen. 437 Milwaukee Ave. F. Schmidt. 2ja,modimi,3mt

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Painters. 177 W. 13. Str.

Verlangt: Ein starker Junge im Meat Market. 1259 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Junge um die Cakes-Bäckerei zu erlernen. 766 W. North Ave.

Verlangt: Junger Mann im Saloon zu helfen, muß mit Pferden umgehen können. 228 N. Centre Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schneider und Mädchen an Röcken; guter Lohn und beständige Arbeit. Nachzufragen 48 Oak Str.

Verlangt: Eine anständige kleine Familie, einem Bäckerstore an der Südseite vorzustehen oder denselben zu kaufen. R 282 Abendpost.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Kleidermacherin; sofort. Nachzufragen 223 W. 18. Str. dmi

Verlangt: Finishers an Röcke. Nachzufragen 48 Oak Str., im Hinterhaus, nahe Larrabee.

Verlangt: 2 Mädchen bei Hand und 1 Mädchen bei Maschine. Kommt fertig zur Arbeit. 433 S. Halsted Str. dimido

Verlangt: Maschinenmädchen und Handmädchen an Hosen. 1666 Oakley Ave.

Verlangt: 3 gute Maschinenmädchen an Shopröcken. 703 Morgan Str. dimi

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Röcken. 77 Fremont Str. —do

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 1267 N. Ashland Ave.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin für Grocery- und Crockery-Dept. 495 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder eine selbstständige Wittwe, welche einem Bäckerstore vorstehen kann. Lohn $4 die Woche. 2437 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen, muß Storekenntnisse haben. Bäckerei. 587 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen um Bäckerladen zu tenden. 1794 Milwaukee Ave.

Verlangt: Nähmädchen. 597 La Salle Ave.

Verlangt: Erster Klasse Maschinen-Näherinnen und Finishers. 177 E. Division Str., 2. Flur. dimi

Verlangt: Ein Lehrmädchen bei erster Klasse Kleidermacherin. 202 Schiller Str.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Röcken; auch Presser. 564—566 N. Ashland Ave., Hinterhaus, oben.

Verlangt: Handmädchen an Cloaks; gute Näherinnen. Arbeit nach Hause gegeben. 718 N. Ashland Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen und Handmädchen. 293 Dayton Str. —di

Verlangt: 6 Maschinenmädchen. 8 Edward Str., hinter St. Josephs Hospital. 20alw

Verlangt: Gute Hand- und Maschinenmädchen an Röcken. 136 W. North Ave. 20aplw

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 213 Rumsey Str. mdi

Verlangt: 2 Maschinen- und 4 Handmädchen; nur gute brauchen vorzusprechen. 830 Allport Ave. mdi

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcke. 791 N. Halsted Str. 22aplw

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen im Store zu helfen. 554 N. Clark Str. mdi

Verlangt: Mädchen, an feinen Hosen zu arbeiten. 73 Ellen Str., zwischen Wood und Lincoln Str. 22aplw

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen, Dampfkraft. 768 Elk Grove Ave. modi

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken; gute Näherinnen; Arbeit nach Hause gegeben. 718 N. Ashland Ave., hinten. modi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen und Frauen zum Hosenfinishen. 56 Sheffield Ave. mdi

Verlangt: Erste Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 83 Cleaver Str. modi

Verlangt: Mädchen; muß Vorkenntnisse haben in Bäckerei. 587 Larrabee Str. mdmi

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen, sowie Baisters an Shopröcken. 342 N. Ashland Ave. mdi

Hausarbeit.

Verlangt: Eine deutsche erfahrene Restaurations-Köchin, die selbstständig einer Küche vorstehen kann. 266 Wells Str.

Verlangt: Eine erfahrene Haushälterin für eine Familie, wo die Mutter fehlt. Ebenfalls ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Vorzusprechen Mittwoch und Donnerstag von 8—5 Uhr bei Carl E. Moehle, 108—110 O. Randolph Str., 4. Flur. dimi

Verlangt: Ein zuverlässiges Kindermädchen, um ein Baby zu beaufsichtigen. Guter Lohn. Referenzen verlangt. 3908 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gute Haushälterin. 668 W. Division Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 700 Lincoln Ave.

Verlangt: Haushälterin, eine die zu Hause schlafen kann wird vorgezogen. 27 24. Place. dmi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 5106 State Str., im Store.

Verlangt: Kindermädchen, muß englisch sprechen; guter Lohn und Heim. 3621 Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit und mithelfen Waschen und Bügeln; guter Lohn. Nachzufragen No. 3343 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. $2.50 per Woche. 773 Larrabee Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 2360 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 927 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Store, 217 Wells Str.

Verlangt: Säugamme, Privatfamilie. 13 N. Clark Str., oberes Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; auch Kindermädchen. 417 45. Str., nahe Langley Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1856 Belmont Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn; nachzufragen bei E. Dinkelman, 188 E. Jackson Str., im Liquorstore.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kedzie Ave. und Lexington Str., im Store.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 483 S. Halsted Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen, muß gut waschen, kochen und bügeln können. 203 30. Str., Südseite.

Verlangt: Ein reinliches erfahrenes Mädchen oder Frau oder Anhang für allgemeine Hausarbeit; Familie von 3 Personen, keine Kinder, heimathliche Behandlung. 5 Menominee Str., am Lincoln Park.

Verlangt: Für Hausarbeit, Helena Thieslauf, gleich vorzusprechen. 5 Menominee Str. Habe Ihre Adresse verloren.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. Sonntags frei. 107 5. Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das gut kochen, waschen und bügeln kann. 501 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; zwei in der Familie; keine Hausreinigung. 304 Sheffield Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen, 15—16 Jahre, um der Frau behülflich zu sein. 1472 Roscoe Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit.—Nachzufragen im Store, 150 Bissell Str.

Verlangt: Zwei Mädchen für leichte Hausarbeit. 158 E. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit.—147 Schiller Str.

Verlangt: Nettes Mädchen für Hausarbeit. 407 Orchard Str. dimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen, muß alle Hausarbeit verstehen. 624 Sedgwick Str., oben.

Verlangt: Drei Mädchen für Küchenarbeit. 65 E. North Ave., Ecke Sheffield Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 702 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Küchenarbeit; guter Lohn für die richtige Person. 285 Division Str., Restaurant.

Verlangt: Ein Mädchen. 144 Clybourn Av., Store.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 898 Clybourn Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 4500 Princeton Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen ohne Anhang für allgemeine Hausarbeit. 1219 Wrightwood Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 309 Lincoln Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; nachzufragen Mittwoch Vormittag. 1548 Dunning Str.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. 3207 S. Park Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1125 Lill Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Haushaltung; muß waschen und bügeln können und etwas vom Kochen verstehen. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 529 Cleveland Ave., 2. Flat. 23aplw

Verlangt: Dienstmädchen. 442 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren, ein Kind aufzupassen; muß zu Hause schlafen. Mrs. Kannberg, 455 N. Paulina Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen, das englisch spricht, für Hausarbeit und in Bäcrei zu helfen. 380 E. 39. Str.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Haus-, Zimmer- und Küchenarbeit, Kindermädchen, Geschäfts- und Privathaus; kostenlos. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 412 W. Division Str.

Verlangt: Gutes Dienstmädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 252 26. Str., Ecke La Salle Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1221 63. Str. dimi

Verlangt: Eine gute Haushälterin bei einem alleinstehenden Farmer. Näheres bei Arthur Rebeschke, Wheeling, Ill.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 70 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen. 730 Southport Ave. dimi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß waschen, bügeln und kochen können. 1688 Buckingham Place, 1. Flat. dimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3242 Prairie Ave. A. Deutsch.

Verlangt: Gutes Mädchen zum Kochen und Waschen; keine Hausreinigung. 3939 Indiana Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn; Referenzen. 701 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen, bei leichter Hausarbeit zu helfen; gutes Heim. 659 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 506 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 949 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 632 Wells Str., 3. Flat. Nachzufragen zwischen 5—7 Uhr.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; kleine Familie. 940 Noble Ave., zweiter Stock.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; drei in der Familie; Flat. 4508 Champlain Ave.

Verlangt: Ein zweites Mädchen und eines um Geschirr zu waschen. 74 Adams Str.

Verlangt: Ein erfahrenes Kindermädchen. 170 Locust Str., zwischen N. Clark Str. und La Salle Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen. 174 W. Division Str.

Verlangt: Weibliches Dienstpersonal für Privat- und Geschäftshäuser. Herrschaften kompetenteste Vermittlung zugesichert. Nachweisungsbureau. Frau A. Mayer, 137 W. Randolph Str. 22aplw

Verlangt: Viele Mädchen. 187 S. Halsted Str. Frau Scholl. 22aplw

Verlangt: Tüchtiges Kindermädchen, ungefähr 16 Jahre alt. 4467 Lake Ave. mdi

Verlangt: 500 Mädchen und frisch eingewanderte Mädchen. Stellen frei für Mädchen. Mrs. Peters, 422 Larrabee Str. 23aplw

Verlangt: Ein ehrliches deutsches Mädchen, guter Lohn. 391 31. Str. dimido

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Küchenarbeit. Charles Schloer, 189 E. Washington Str., Saloon.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 17 Lane Place, nahe Centre Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kleine Familie. 940 Noble Ave., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—373 Larrabee Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Arbeit. 386 E. North Ave., Restaurant.

Verlangt: Zwei Mädchen für Küchenarbeit und Geschirrwaschen. 569 Sedgwick Str., unten.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 14—15 Jahren um Kinder aufzupassen. 488 W. 14. Str.

Verlangt: Zwei gute Mädchen, eines für Diningroom und eines für Küchenarbeit. 158 Center Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit; braucht nicht zu kochen. 6640 State Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 488 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1790 Milwaukee Ave.

Verlangt: Schwedisches Mädchen für leichte Hausarbeit, 16 Jahre alt. 25 Thomas Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 869 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das waschen, kochen und bügeln kann. 72 Seward Str., nahe Canal und 18. Str., Saloon. dimi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Arbeit im Restaurant. 732 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 1:—16 Jahren für gewöhnliche Hausarbeit. 134 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für Haus- und Küchenarbeit im Restaurant und Boardinghaus. Herrschaften bitte vorzusprechen. Mrs. Lindloff, 128 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein braves deutsches Mädchen, 17—18 Jahre alt, für Hausarbeit in einer deutschen Familie. Nachzufragen 1712 N. Clark Str., im Hardwarestore, nahe Belmont Ave. dimi

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, für eine kleine Familie. 516 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 223 Fremont Str. dimi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, welches selbstständig arbeiten kann, für gewöhnliche Hausarbeit. 771 N. Clark Str., 2. Flur.

Verlangt: Eine gute ungarische Köchin, christliche bevorzugt, die in einer Restauration zu kochen versteht. Nachzufragen 190 W. 12. Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 82 Lincoln Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen, am Tische aufzuwarten. 46 S. Clark Str.

Verlangt: Gute Kellnerinnen im Puck, Ecke Randolph und Dearborn Str. und im Victoria Tunnel, 340 State Str. —mi

Verlangt: Ein Mädchen, welches gut kochen, waschen und bügeln kann. Referenzen. 3612 Grand Boulevard. mdmi

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1466 Harvard Str. mdmi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8d3bw

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 45 E. Chicago Ave., 2 Treppen oben. mdi

Verlangt: Ein Mädchen, auf ein Kind zu achten. 1767 N. Western Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 901 N. Halsted Str. mdt

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 159 Wells Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 161 Wells Str. modi

Verlangt: Dienstmädchen bei einzelner Dame; Lohn $4. 587 Larrabee Str. modimi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, guter Lohn. 322 Blue Island Ave. modi

Verlangt: Köchinnen, Haushälterinnen, Kindermädchen, zweite Mädchen, hoher Lohn, für feine Nordseite-Familien. Herrschaften belieben vorzusprechen. Mrs. Runge, 509 Wells Str. 20alw

Verlangt: Deutsche Mädchen finden gute Plätze bei gutem Lohn in Privatfamilien. Nachzufragen 2228 Indiana Ave. —mi

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn auf der Südseite. 2736 Cottage Grove Ave., Frau Kuhn. 13aplmt

Verlangt: 500 Lunchköchinnen, Privatköchinnen, Haushälterinnen, Privatmädchen, Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen, Storemädchen, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen; Mädchen, ich besorge Euch sogleich nach Stellen; bringt Arbeitszeug mit Frau Miedlinck, 587 Larrabee Str. Herrschaften belieben vorzusprechen. Tel.: Nord 612. 13fb3mt

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn.—Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13alj

Verlangt: Deutsches Mädchen für Küche und Hausarbeit; guter Lohn. 2263 N. Clark Str. 20aplw

Verlangt: Eine Haushälterin auf's Land. 587 Larrabee Str. mdmi

Verlangt: Mädchen zur Stütze der Hausfrau; — braucht nicht zu kochen, Lohn $4; kann auch Heim gehen. 587 Larrabee Str. mdmi

Verlangt: Diningroom- sowie Küchenmädchen; — Lohn $4. 587 Larrabee Str. mdmi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erster Klasse Upholsterer, versteht auch Paperhangen, Carpetlegen und Dekorations-Arbeiten, wünscht einen stetigen Platz. Adr. G. M., 134 N. Desplaines Str.

$10 Demjenigen, der mir Beschäftigung im Wholesalehaus oder Single Delivery-Wagen zu treiben verschafft. Adresse: H 256, Abendpost.

Gesucht: Ein Mann in den mittleren Jahren sucht Stellung als Gärtner in Privatfamilie, am liebsten auf dem Lande. Beste Referenzen. Adresse: Julius Mader, 172 E. Van Buren Str. dimi

Gesucht: Ein erst eingewanderter Schlächter, hat lange Zeit in Hamburg gearbeitet, sucht Stelle. Näheres bei John Roiß, 383 Center Str. dmfr

Gesucht: Perfekter Schneider sucht Arbeit in und außer dem Hause. 126 Cleveland Ave.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein guter erster Klasse Cakebäcker sucht Stelle oder als zweite Hand. Adresse: T 248, Abendpost.

Gesucht: Ein junger, gebildeter Mann, verheirathet, der englischen und deutschen Sprache mächtig, der sein eigenes Geschäft hat, sucht irgend eine ihm angemessene Stellung; kann Sicherheit stellen und hat prima Referenzen. Charles Meyer, 2859 Union Ave. —do

Gesucht: Ein Mann sucht Stelle als Porter oder Koch. Adresse R. 284 Abendpost. mdi

Gesucht: Ein Mann sucht einen Platz als Tag- oder Nacht-Wachtmann. Kann die besten Referenzen bringen. 981 N. Rockwell Str. 18aplw

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine alleinstehende Frau wünscht Stelle als Haushälterin oder alleinige Führung eines Haushalts. Adresse 254 Wells Str., Zigarren-Store.

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen und Putzen. Berger, 2323 50. Court.

Gesucht: Frau wünscht Waschen, Plätten und Reinmachen. 1132 Oakdale Ave.

Gesucht: Köchin und Mädchen für Küchenarbeit suchen Plätze. 43 N. Clark Str.

Gesucht: Eine junge Frau mit 3 Jahre altem Kind sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer. 5002 Morgan Str.

Gesucht: Eine ältere Wittwe sucht einen Platz als Haushälterin. 177 Potomac Ave., Ecke Leavitt, hinten.

Gesucht: Junge Wittwe mit 5jährigem Jungen sucht Stelle als Haushälterin; wo kleines Kind ist, vorgezogen. Mrs. Mayer, 2943 Cottage Grove Ave.

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. 246 Larrabee Str.

Gesucht: Ein respektables, gebildetes Mädchen, gute Zeugnisse, wünscht einen Platz als Haushälterin. 364 E. Division Str., Top Flat.

Gesucht: Eine Lunchköchin sucht Stelle. 152 Dayton Str.

Gesucht: Kinderlose Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. 152 Dayton Str.

Gesucht: Einen Wasch-Platz und Wäsche in's Haus. Nr. 19 Hop Str. mdmi

Gesucht: Alleinstehende Wittwe, 31 Jahre alt, gute Geschäftsfrau und Köchin, in allen Arbeiten bewandert, sucht Stelle als Haushälterin. Geschäftsmann vorgezogen. Mrs. Meyer, 112 Sebor Str., zwischen Clinton und Jefferson, nahe Harrison. mdi

Gesucht: Eine Frau sucht Stellung, bei Wöchnerinnen aufzuwarten. Mrs. Eichler, 31 Clarkson Ave., bei Humboldt Park. fmdi

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Eck-Saloon, gegenüber eines Base Ball-Parks. Adressen an R. 285, Abdp. dimi

Zu verkaufen: Bäckerei. 83 E. 29. Str.

Zu verkaufen: Altetablirter Eck-Grocerystore. Verkaufsgrund: Krankheit. 47 Edgemont Ave.

Zu verkaufen: Guter Eck-Grocerystore, billig; keine Agenten. Ecke Moffat und Campbell Ave. 23alw

Zu verkaufen: Grocery-, Bäckerei- und Confectionery-Store. Adresse: H 260, Abendpost.

Zu verkaufen: Gegen Baarzahlung, ein gutgehender Hardwarestore, da Eigenthümer in ein anderes Geschäft eintreten will. Adresse R 286 Abendpost. —fa

Zu verkaufen: Ein guter Butcher-Shop wegen Krankheit. 2283 Archer Ave.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, billig, wegen Krankheit. 1053 California Ave. didofadi

Zu verkaufen: Billig, zum Fortnehmen, vollständiger Grocerystore, großer Waarenvorrath; Einrichtung besteht aus 80 Fuß Shelvings, Counters, Showcases, Scales, Eisbox, Office Desk, Thee-, Kaffee- und Gewürzkannen, Oeltank u.s.w.; kommt sofort. 765 W. Harrison Str.

Muß unbedingt verkauft werden, sofort: Einer der bestgelegenen und gut bezahlenden Grocery-Stores mit gutem und großem Waarenvorrath, feiner Einrichtung, gutem Pferd und Wagen, für nur $600, billig für $1200; kommt sofort für diese seltene Gelegenheit. 450 Wells Str.

Zu verkaufen: Im Geschäftstheil der Stadt, ein erster Klasse Tinshop, welcher von 6—8 Mann beschäftigt. Adresse T 254 Abendpost.

Zu verkaufen: Liquor-Geschäft mit Wholesale und Rectifying Licenz, mit $750 Stock und Werkzeug, für $550 Cash. Adresse R 287 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei; Eigenthümer muß Klima wechseln. Nachzufragen 912 Clifton Ave., nahe Roscoe. 22aplw

Zu verkaufen: Saloon, wegen Krankheit. 4960 Princeton Ave. 22aplw

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon mit Wohnung, wegen schneller Abreise sehr billig. Näheres bei Louis Albert & Son, 80 Dearborn Str., Zimmer 10. modt

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei und Storegeschäft. 167 W. Polk Str. modimt

Zu verkaufen: Ein gutgehender Butchershop; billige Miethe. Adresse S. T. 147 Abendpost. mdi

Milchdepot zu verkaufen. Adresse T 255 Abendpost. modt

Zu verkaufen: Milchroute, 9—10 Kannen; gute Gelegenheit für den richtigen Mann. Näheres 806 Dickson Str. 20aplmt

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Drei schöne Zimmer im dritten Stock. 721 Larrabee Str.

Klubzimmer mit Piano für kleine Vereine. 145 Wells Str., Saloon. dimi

Zu vermiethen: Ein helles 4 Zimmer-Flat mit Badezimmer. 889 N. Halsted Str., nahe Centre. Cluß.

Zu vermiethen: 4 Zimmer, Badezimmer; mit oder ohne Stall. 857 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: Vier schöne helle Zimmer an deutsche Leute vom 1. Mai ab. 921 50. Str., nahe Halsted. mdmdo

Zu vermiethen: Südseite, 2 feingelegene Cottages, 1012 und 1014 69. Str., nahe Halsted; 69. und State Str. elektrische Car gerade vor der Thür, 3 Minuten entfernt von Eastern Illinois Eisenbahn-Station. Ausgezeichneter Vorstadt-Eisenbahndienst; Fahrt nur 6c; verbesserte Straßen, Lake-Wasser u. s. w. Nahe bei der D. S. Wentworth Schule. Schlüssel zu finden in No. 1012 oder im angrenzenden Laden. 22aplw

Zu vermiethen: Krankheitshalber eine Landschmiede mit Wohnhaus. Nachzufragen bei Wilh. Köhn, Mannheim, Ill. 22aplw

Zu vermiethen: Ein feines neues modernes 8 Zimmer-Flat, mit Heißwasser, Heizung. 3. Etage, 271 Dayton Str. 20aplw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein helles Bettzimmer, $1 wöchentlich. 319 E. Division Str., oben vorn.

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer mit Alcove. 411 Sedgwick Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für einen anständigen jungen Mann bei einer einzelnen Frau. 127 E. Chicago Ave., 1. Flat hinten.

Verlangt: Boarders. 642 Union Str., hinten unten.

Zu vermiethen: Zimmer mit Board und Wäsche bei einer Wittwe. 339 Wells Str. —do

Zu vermiethen: Zwei Zimmer mit Doppelbetten für deutsche Arbeitsleute, im Hinterhaus; 50 bis 75 Cents per Woche. Zu erfragen 86 Wells Str., im Basement. fmdi

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein junger Mann, 30 Jahre alt, katholisch, wünscht sich mit einer älteren Dame oder Wittwe ohne Kinder, mit etwas Vermögen, zu verheirathen, um ein eigenes Geschäft anzufangen. Bitte Briefe nebst Photographie einzusenden unter R 293 Abendpost. dimi

Aufrichtiges Heirathsgesuch: Junges Mädchen, alleinstehend, mit Vermögen, tüchtig und erfahren im Haushalt, von liebevollem Gemüth und anständiger Herkunft, wünscht, des Alleinseins müde, die Bekanntschaft eines Herrn, der sich nach einem liebevollen, trauten Heim sehnt. Adresse: R 289 Abendpost. dimi

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mathias Huß,
Deutscher Advokat und Notar,
59 Dearborn Str., Zimmer 209.
Alle Arten Prozesse mit Erfolg geführt. Erbschafts- und Geld-Angelegenheiten in Amerika und Deutschland. Kollektionen jeder Art. Grundeigenthums-Uebertragungen. Abstrakts examinirt. 20ja,sadd,1j

Geo. R. Smith, Advokat.
Praktizirt in allen Gerichten. Löhne, Noten, Kost- und Miethsrechnungen, sowie schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Bezahlung, wenn kein Erfolg. Zimmer 45, 125 La Salle Str. 1jp,ddja,1j

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 84, 125 La Salle Str. 25mzlj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
—Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848—
Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10dzlj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Kedzie Bldg., 120 Randolph Str., Zimmer 904—907.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(Inkorporirt.)
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

—Es wird deutsch gesprochen—

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854 bw

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,

verleiht Geld, in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns, wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11aplj

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
29mzlj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Die beste Gelegenheit für Deutsche,
welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen.
Wir sind selber Deutsche
und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.
167—169 Washington Str.,
zwischen La Salle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12. 31jalj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mailj

Deutsche Geschäftsleute,
welche in Geldverlegenheit sind, wollen sich vertrauensvoll wenden an John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str., Lake View. Alle Verbindlichkeiten werden sofort billig, reell und sicher geordnet. Verschwiegenheit Ehrensache. Feinste Empfehlungen. 30mz3addm

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Geschäftsmakler, 723 Stock Exchange, 110 La Salle Str. 25ok,dsadibw

Geld zu verleihen, 5 und 6 Prozent. R. 8, 63 N. Clark Str. 17ap,lw

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein schönes Upright-Piano, sehr billig. 1132 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Großes aufrecht stehendes Cabinet-Piano. Bargain für Baar. 544 Wells Str.

Zu verkaufen: Fast neues Upright-Piano, billig. 1530 22. Str.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Parlor-Set, 7 Stück, 1 Bettlounge, 2 Bettstellen, 1 Garland Heizofen und anderes mehr. 81 Powell Ave. dmi

Zu verkaufen: Eine Eisbox, $2.50. 56 Rees Str., Junghaus.

Haushaltungsgegenstände billig zu verkaufen. 447 Sedgwick Str., 1. Flat. 18a,lw

Möbel, Oefen und Teppiche. Billiger als die billigsten aller neuen und gebrauchten Haushaltungsgegenstände in J. D. Spears Lagerhäusern, 56 bis 62 „A"-Straße, baar oder Zeit. 56 „A"-Straße ist hinter 47 Webster Ave., oder fragt Clybourn Ave.-Kondukteur nach „A"-Straße. 18ap2mt

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Zum Fortmoven, großartige Butcher-Einrichtung und Grocery-Einrichtung; auch Vorrath sowie Pferd und Wagen; verkaufe einzeln; spottbillig. 466 W. Van Buren Str., offen von 10 bis 4 Uhr.

Zu verkaufen: Neue Glas-Partition mit Thür, billig. Zimmer 56, 125 S. Clark Str.

Zu verkaufen: Ein Flying Dutchman. 607 W. Taylor Str. —ja

Zu verkaufen: Salooneinrichtungen von allen Sorten, zu den billigsten Preisen. Chicago Store und Office Fixture Co., 306—308 S. Clinton Str. 22a,lw

Getragene Herrenkleider spottbillig zu verkaufen. Frühjahrsanzüge, Ueberzieher, Hosen u. s. w., alles nicht abgeholte Waaren—chemisch gereinigt—beinahe neu. Geschäftsstunden von 8 bis 6 Uhr; Sonntags von 9 bis 12 Uhr. Chemische Waschanstalt und Färberei, 39 Congreß Str., gegenüber von Siegel & Cooper. 22aplmt

Zu verkaufen:
Verschiedene Hundert „Shop Worn und Second-hand" Dining-, Office- und Saloon-Stühle.
Alle Sorten, im Preise variirend von 10 Cts. bis $6.00 jeder.
The Brunswick-Balke-Collender Co.,
263 und 265 Wabash Ave. 29mzlm

Zu verkaufen: 75 Schaukästen, billig. 110 Sigel Str., nahe Wells. 6ap2jmt

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str., Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams, Zimmer 21. bw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig. 479 W. Chicago Ave.

Muß verkaufen: Zwei gute Pferde und ein Buggypferd. 578 Paulina, nahe Milwaukee Ave.

$40 kaufen junges Pferd, billig für $75. 705 W. Harrison Str.

$15 kaufen ein gutes Pferd, billig für $35. 147 Centre Str.

Zu verkaufen: Gutes Topbuggy, spottbillig. 147 Centre Str.

Zu verkaufen: Neuer Farmer-Wagen, Pferde und Harneß. 2516 Milwaukee Ave. dimido

Zu verkaufen: Papageien, doppelgelbköpfige Mexikaner zu $4; Kanarienvögel zu $1.50; Goldfische zu 10c. Kaempfers Vogel-Store, 217 Madison Str., nahe Franklin. 9aplmt

Feine mexikanische Doppelgelbkopf-Papageien, $3 per Stück; hecklustige Weibchen 35c per Stück; Goldfische 8c per Stück. Alle anderen Sachen ebenso billig. Atlantic & Pacific Bird Co., 197 Madison Str. 30mzbw

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt: Ein lediger Butcher mit $200, Butchershop anzufangen. 2564 Hickory Str.

Partner verlangt: Anständige Person mit etwas Kapital bei alleinstehendem Mann in einer Suburban-Confectionery und Restaurant; gute Heimath; Einlage gesichert. Adresse T 249 Abendpost.

Verlangt: Ein durchaus guter Geschäftsmann, welcher der englischen Sprache vollständig mächtig ist, um als Partner einem Decorator-Geschäft beizutreten. Adresse R 297 Abendpost.

Verlangt: Partner für gutgehenden Saloon nebst Halle, muß $150 Geld haben und fähig sein, die Bar selbst zu tenden; verheiratheter vorgezogen. — 163 W. Chicago Ave.

Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 389 State Str.
12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Portrait $2.
Bilder kopirt und vergrößert.
Sonntags offen. 8dzlj

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the GRAND RAPIDS FIRE INSURANCE COMPANY of Grand Rapids, in the State of Michigan, on the 31st day of December, 1894: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

Item		Amount
CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 200,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 2,000.00
Loans on Bonds and Mortgages		216,734.39
Loans on Collateral Security		81,926.00
Cash on hand and in Bank		63,079.52
Interest due and accrued		4,084.44
Premiums in course of collection and transmission		24,600.01
Unadmitted assets	$64.00	
Total Assets		$ 392,434.36
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	$4,082.15	
Losses resisted by the Company	1,300.00	
Net amount of unpaid Losses		$ 5,382.15
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		132,664.60
Due for Commissions and Brokerage		4,100.01
Total Liabilities		$ 142,146.76
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 208,620.61
Interest and dividends received during the year		20,545.25
Amount received from all other sources		666.52
Total Income		$ 229,832.38
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 110,069.04
Commissions and Salaries paid during the year		$ 53,581.07
Taxes paid during the year		4,831.95
Amount of all other expenditures		9,811.53
Total Expenditures		$ 178,293.59
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$2,874,397.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 39,380.15
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 30,872.69
Total amount of Risks outstanding		$19,939,525.00

JOHN W. CHAMPLIN, President.
W. FRED. MCBAIN, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 16th day January, 1895. FRANKLIN D. EDDY, Clerk of the Circuit Court in and for Kent County, Michigan.

[Seal.]

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the LUMBERMEN'S INSURANCE COMPANY of Philadelphia, in the State of Pennsylvania, on the 31st day of December, 1894: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

Item		Amount
CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 250,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 72,050.00
Loans on Bonds and Mortgages		406,471.53
Railroad Bonds and Stocks		267,995.00
State, city, county and other bonds		149,930.00
Other Corporation Stocks		250.00
Loans on Collateral Security		38,500.00
Cash on hand and in Bank		33,850.24
Interest due and accrued		10,354.58
Premiums in course of collection and transmission		18,332.30
Rents due and accrued		452.75
All other assets		2,862.90
Unadmitted assets	$218.00	
Total assets		$1,001,049.30
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, adjusted and unpaid	$1,419.00	
Gross claims for Losses, on which no action has been taken	11,631.87	
Losses resisted by the Company	4,875.00	
Total gross amount of claims for Losses	$17,925.87	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	1,166.64	
Net amount of unpaid Losses		$ 16,759.23
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		108,687.00
Due for Commissions and Brokerage		842.20
Amount reclaimable by the insured on Perpetual Fire Insurance Policies		229,391.26
All other liabilities		1,751.17
Total Liabilities		$ 357,430.86
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 154,783.39
Interest and dividends received during the year		47,683.67
Rents received during the year		3,123.70
Amount received from all other sources		627.53
Total Income		$ 206,218.29
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 83,804.51
Dividends paid during the year		20,000.00
Commissions and Salaries paid during the year		44,117.22
Taxes paid during the year		6,167.05
Amount of all other expenditures		9,266.58
Total Expenditures		$ 163,355.36
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$2,245,900.00
Total Premium received during the year in Illinois		$ 25,741.26
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 16,378.22
Total amount of Risks outstanding		$19,400,928.00

LEWIS DAVIS, President.
OLIVER H. HILL, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 12th day of January 1895. HENRY F. REARDON, Notary Public.

[Seal.]

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the WILLIAMSBURGH CITY FIRE INSURANCE COMPANY of Brooklyn, in the State of New York, on the 31st day of December, 1894: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

Item		Amount
CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 250,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 629,000.00
Loans on Bonds and Mortgages		324,550.00
Railroad Bonds and Stocks		227,800.50
State, City, County and other Bonds		41,432.00
Bank Stocks		34,500.00
Other Corporation Stocks		120,795.00
Loans on Collateral Security		5,600.00
Cash on hand and in Bank		21,125.12
Interest due and accrued		7,260.93
Premiums in course of collection and transmission		65,636.74
Rents due and accrued		5,780.07
All other assets		2,056.18
Unadmitted assets	$598.27	
Total Assets		$1,425,536.54
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, adjusted and unpaid	$10,907.98	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	36,936.05	
Losses resisted by the Company	10,620.14	
Total gross amount of claims for Losses	$58,464.12	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	8,453.67	
Net amount of unpaid Losses		$ 50,010.45
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		497,279.69
Due for unpaid Dividends		850.00
Due for Commisions and Brokerage		11,496 [illegible]
All other liabilities		53,105.23
Total Liabilities		$ 612,742.30
INCOME.		
Premiums received during the year, cash		$ 584,934.88
Interest & dividends rec. during the year		32,074.22
Rents received during the year		19,592.47
Total income		$ 636,601.57
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 295,481.15
Dividends paid during the year		49,230.00
Commissions and Salaries paid during the year		197,652.47
Taxes paid during the year		6,698.55
Amount of all other expenditures		34,054.42
Total expenditures		$ 583,116.59
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$3,535,056.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 48,496.52
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 23,644.98
Total amount of Risks outstanding		$116,565,945.00

MARSHALL S. DRIGGS, President.
F. H. MAY, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 30th day of January, 1895. CHARLES EDGAR MILLS, Com. for Illinois in New York.

[Seal.]

Im

Schuldbuch des Hasses

Von Georges Ohnet.

(Fortsetzung.)

„Um so besser," seufzte Herr de Roquiere, ein sehr hübscher junger Mann von etwa fünfundzwanzig Jahren, der es verstanden hatte, im Verlaufe von ganz kurzer Zeit sein Kapital nicht wenig zu verringern, „da hat sie noch einen Grund mehr, um auf abschüssige Bahnen zu gerathen."

„Hoffen Sie darauf nicht, bester Freund," erwiderte Samuel. „Sie wird für den Augenblick von der Familie wohl gehütet, und was die Zukunft anbelangt.... sie ist die Braut ihres Vetters, des Grafen Ploerne."

„Meinen Sie den Marineoffizier?"

„Ja, der jetzt in Tonkin ist, fast wo der Pfeffer wächst, aber mit dem nun eben einmal zu rechnen ist."

„Sobald er zurückkehrt, mache ich ihn zu meinem Busenfreund," erklärte Roquiere. „Mittlerweile fällt Ihnen, Bernheimer, die Aufgabe zu, mich Frau de Saint-Maurice und ihrer Tochter vorzustellen, sowie sie an unsrem gesellschaftlichen Horizonte auftauchen."

„Das will ich gerne thun. Das weitere ist dann Ihre Sache."

„Darüber lassen Sie sich keine grauen Haare wachsen."

In der darauffolgenden Woche wurden die Hugenotten gegeben. Aber Lydia lag nichts an dem herrlichen Werke Meyerbeers. Für sie hatte die Oper von nun an einen ganz andern Anziehungsgrund als den der Instrumente und Stimmen: das Staunen, das durch den Zuschauerraum ging, wenn sie sich zeigte, die vielen Blicke, die ihre Schönheit auf sich zog, beschäftigten ihre Gedanken. Die Töne, die sie zu hören bekam, bestanden in dem Flüstern der Bewunderung und des Lobes, in dem nicht ein Mißklang zu vernehmen war, denn sogar die Frauen fühlten sich vor Lydia entwaffnet, in der sie, solange sie noch junges Mädchen war, keine Rivalin zu fürchten hatten.

Diesmal wußte man, wer die Damen waren. Schon im ersten Zwischenakt hatte sich Samuel Bernheimer zu ihnen gesellt und ihnen bereitwillig über die hervorragendsten Persönlichkeiten unter dem Publikum Auskunft ertheilt.

„Man beschäftigt sich ungeheuer viel mit Ihnen," sagte er zu der Gräfin, „und die Schönheit Ihrer Tochter erzeugt eine wahre Revolution in allen Herzen. Wenn ich sämmtlichen Anforderungen, mit denen man mich bestürmt, Folge leisten wollte, hätten Sie bald das ganze Theater in Ihrer Loge."

„O, ich danke bestens dafür. Wir wollen gar keine Beziehungen anknüpfen. Sie wissen, wie zurückgezogen wir mit meiner Nichte leben. Solange Therese sich nicht dazu entschließen kann, Gäste bei sich zu sehen, dürfen Sie uns niemand vorstellen."

„Ich möchte Sie trotzdem ersuchen, mit einem meiner Freunde, dem ich versprochen habe, ihn in Ihre Loge zu bringen, eine Ausnahme zu machen. Er ist ein liebenswürdiger, netter junger Mann, und ohne Sie zu geniren, wird er Sie unterhalten."

Im nächsten Zwischenakt führte der Bankier den Marquis de Roquiere bei den Damen ein. Der junge Mann hatte sich von dieser Vorstellung ein ungeheures Vergnügen versprochen, wurde aber bald eines andern belehrt. Er fand die Damen zwar höflich und einfach, aber sehr kühl, so daß sein Geplauder keinen Widerhall fand. So leicht er auch sonst intim wurde, hier mußte er sich gestehen, daß es schwer halten würde, mit der Gräfin näher bekannt zu werden. Indeß entschädigte er sich für die steife Aufnahme dadurch, daß er die Tochter bewunderte, und nachher versicherte er den Freunden im Klub, daß die Kreolin in der Nähe noch entzückender sei, als von weitem. Nur, meinte er, ein wenig dumm müsse sie sein, da er nichts aus ihr habe herausbringen können, als ein kurzes „Ja" oder „Nein". Er seinerseits machte auf Lydia einen höchst unbedeutenden Eindruck, und bei den mehrfachen Gelegenheiten, wo sie ihn traf, ließ sie ihre Augen gleichgiltig über ihn hinschweifen.

Im kommenden Sommer gingen die beiden Damen mit Therese nach Deauville. Erst der Herbst brachte sie wieder nach Paris zurück, und da Madame de Saint-Maurice bei den ersten fallenden Blättern über die Kälte zu jammern begann, sah sie der Winter wieder in der Villa von Beaulieu. Hier athmete Fräulein Letourneur wieder auf.

Das Leben, das sie und ihre Anverwandten im verflossenen halben Jahre geführt hatten, war für das junge Mädchen eine Qual gewesen und hatte zu allerhand kleinen Reibereien Veranlassung geboten, die durch die Verschiedenartigkeit ihrer Geschmacksrichtungen und ihrer Neigungen hervorgerufen worden waren. Mutter und Tochter hatten sich, wenn auch nur in bescheidenem Maße, dem gesellschaftlichen Treiben der großen Welt hingegeben, während die Nichte auf ihrer strengen Zurückgezogenheit beharrt hatte, und so konnten Meinungsverschiedenheiten hin und wieder nicht ausbleiben. Therese hatte so viel als möglich die Wege geebnet, indem sie ihre Wünsche denen ihrer Gäste unterordnete, aber es hatte sie tief geschmerzt, um Vergnügungen willen, die ihr so nichtig schienen, beständig sich selbst überlassen zu sein.

In Beaulieu stimmten sie wieder alle zur großen Freude Thereses darin überein, möglichst still leben zu wollen. Mehrere Wochen hindurch gingen die Damen nicht einmal aus. Eines Tages jedoch war das Gespräch auf Monaco gekommen und Fräulein Letourneur selbst hatte vorgeschlagen, das Schloß zu besichtigen. Da es sich um eine wenig angstrengende Wagentour handelte, war die Gräfin damit einverstanden, und an jenem Nachmittag war es gewesen, wo Lydia in den weiten Räumen des fürstlichen Palais dem Marquis Girani begegnete.

Damals beachtete sie ihn kaum. Sie bemerkte zwar, daß er ihr folgte und ihr flammende Blicke zuwarf; daran war sie jedoch seit lange gewöhnt. Erst bei der zweiten Begegnung, als sie mit Leila Blumen pflückte, würdigte sie ihn eines Gedankens. Die Grazie seiner Haltung und sein sonniges Lächeln fielen ihr auf; er war einer der hübschesten Menschen, die sie je gesehen hatte, und erinnerte sie an die Typen ihrer Heimath. Er besaß dieselbe bleiche Gesichtsfarbe mit den warmen Fleischtönen des Südens, dasselbe dunkle, lockige Haar, die kohlschwarzen Augen, und in seinem ganzen Auftreten das aristokratische Sichgehenlassen eines für das Vergnügen und den Müßiggang Geborenen. Sie dachte an ihn. Und in ihrem Herzen, das nur auf die Flamme harrte, an der es sich entzünden konnte, fachte der Italiener plötzlich eine heiße Gluth an. Lydia fühlte in sich eine Empfindung erwachen, die sie nicht für möglich gehalten hätte. Der zärtliche und ruhige Raimond hatte sie fast gleichgiltig gelassen. Ein blasses Gesicht, das immer wieder in ihren Träumen auftauchte, rührte ihr Innerstes auf.

Am folgenden Tag blieb sie zu Hause. Aber von einer hinter Gebüsch verborgenen Terrasse aus entdeckte sie ihren Verehrer, der um die Villa herumschweifte. Das Bewußtsein, daß er sich mit ihr beschäftigte, wie sie sich mit ihm, belebte ihr ganzes Wesen mit unnennbarer Freude. Unfähig, ihr Geheimniß für sich zu bewahren, vertraute sie sich noch am selben Abend der Mulattin an.

„Du, Leila, der schöne Fremde, dem wir gestern auf dem Wege von Saint-Hospice begegneten, ist wieder dagewesen."

Die Mulattin erhob ihre dunkeln Augen zu dem jungen Mädchen.

„Woher wissen Sie das?"

„Ich habe ihn von der kleinen Terrasse aus gesehen. Er ist eine Weile auf und ab gegangen, wahrscheinlich in der Hoffnung, mich zu Gesicht zu bekommen. Dann hat er sich auf einen Felsen gesetzt und lange gewartet. Um sechs Uhr nahm er wohl an, daß ich nicht mehr ausgehen würde, weshalb er sich entfernte."

„Sie müssen nicht an ihn denken, Gebieterin," sagte Leila.

„O, es macht mir Spaß, ihn zu beobachten. Dabei ist doch nichts Schlimmes. Ich weiß ja nicht einmal, wer er ist."

„Wenn es Ihnen Freude macht, werde ich es zu erfahren suchen."

„Ja, sieh, daß Du herausbringst, wer er ist; er muß in Monte Carlo wohnen."

Am darauffolgenden Tag kam er nicht. Lydia empfand bittere Enttäuschung darüber und zeigte sich gereizt und launisch. Am Abend beim Auskleiden sagte die Mulattin zu ihr: „Heute, Gebieterin, haben Sie den Fremden nicht gesehen."

„Woher weißt Du das?" fragte Lydia erstaunt.

„Weil ich ihn auf dem Wege von Saint-Hospice traf. Er hat mich angesprochen!"

„Das hat er gewagt!"

„Was ist dabei? Eine arme Sklavin wie ich zählt nicht! Er wollte wissen, wer Sie sind und woher Sie kommen. Er hatte errathen, daß Sie nicht aus Europa stammen."

„Und was hast Du ihm erwidert?"

„Daß er Sie in Frieden lassen soll und daß Sie nicht mehr ausgehen werden, solange er sich hier herumtreibt."

„Was meinte er dazu?"

„Er flehte mich an, Ihnen schreiben zu dürfen. Ich fragte ihn, ob er verrückt sei. Dann hat er lange in mich hineingeredet und schwur mir ein über das andre Mal zu, daß er auf den Tod in Sie verliebt sei.... als ob das ein Wunder wäre.... Schließlich sagte er, ehe er mich verließ, daß er gegen jemand seinem Herzen Luft machen müsse und sich deshalb entschlossen habe, an mich zu schreiben."

Die Mulattin lachte laut auf.

„An mich, die ich nicht lesen kann! Was soll ich mit den Briefen! Ich werde sie ins Meer werfen."

Lydia erwiderte kein Wort. Sie blieb nachdenklich, und als es Mitternacht schlug, saß sie noch immer zu Füßen ihres Bettes im Lehnstuhl, mit gerunzelten Brauen und starren Blicken.

Der Italiener führte seinen Vorsatz zu schreiben aus, und Lydia las den Brief. Ein Wort von ihr hatte genügt, um die Mulattin zu veranlassen, ihr die Zeilen einzuhändigen, aus denen sie erfuhr, daß ihr Verfasser Emilio Girani hieß und Marquis war. Aber sein Titel ließ sie kalt; wäre er aus dem Bürgerstand gewesen, das Geheimnißvolle, das ihn umgab, das Abenteuerliche seiner Annäherung hätten trotzdem die Gedanken der Kreolin zu ihm hingezogen. Er war der poesieumwebte Unbekannte, der im Verborgenen schmachtete, der sie aus der Ferne anbetete; er war der Held eines Romans, dessen Blätter sie zagend und heimlich umwandte, um, wie sie sich vornahm, sie rasch wieder zu schließen, sobald der Inhalt zu feurig zu werden drohte.

(Fortsetzung folgt.)

Neuer Dining-Car-Dienst.

Es ist ein Vergnügen, das Hinzukommen einer weiteren wichtigen Verbesserung zu dem schon ohnehin so tüchtigen Zugdienst der Nickel Plate-Bahn zu bemerken. Der Dining-Car-Dienst dieser beliebten, billigen Bahnlinie ist kürzlich vergrößert worden, sodaß auf Zug No. 6, der von Chicago täglich um 2 Uhr Nachm., abgeht, Mittagessen, und auf Zug No. 2, der Chicago täglich um 9.20 Nachm., mit direkten Verbindungen nach New York und Boston verläßt, Frühstück und Mittagessen, servirt werden wird. Frühstück und Mittagessen wird auf Zug No. 5, der in Chicago um 9.35 Uhr Nachm., von New York und Boston ankommt, servirt werden. Wegen voller Auskunft hinsichtlich Routen, Raten, Karten, Fahrplänen u.s.w., wendet Euch an den nächsten Ticket-Agenten oder an J. Y. Calahan, General-Agent, Chicago, Ill.

Geschichte der Einwanderung.

Vom Finanzdepartement ist ein umfassender, geschichtlicher Bericht über die Einwanderung veröffentlicht worden, der ein genaues Bild über das Anschwellen und Zurücktreten der Einwanderungsfluth in den letzten siebzig Jahren gibt.

Amtliche Aufzeichnungen über die Einwanderung wurden zuerst im Jahre 1820 gemacht. Die gesammte Einwanderung betrug in diesem Jahre — 8365 Personen. Im nächsten Jahre stieg sie auf 9127, sank wieder auf 6011 und betrug im Jahre 1823 nur 6354 Personen. Von nun an beginnt ein beständiges Steigen in der Zahl der Einwanderer bis auf 27,682 im Jahre 1828.

In den folgenden Jahren zeigt sich wieder ein Zurücktreten der Einwanderungsfluth. Es werden für das Jahr 1829 nur 22,520, für 1830 etwas mehr, nämlich 23,322, für 1831 wieder 22,633 Einwanderer angegeben. Durch die gesammte Statistik der Einwanderung hindurch ist zu bemerken, wie (kleine Schwankungen abgerechnet) auf längere Zeiträume des Anwachsens ein kürzerer Zeitraum des Zurückgehens folgt.

Eine ganz ungewöhnliche Erscheinung bietet das Jahr 1832. In diesem Jahre betrug die Anzahl der Einwanderer mehr, als das Doppelte der im Vorjahr Verzeichneten, nämlich 53,179. Ueberhaupt ist das vierte Jahrzehnt unseres Jahrhunderts dasjenige mehrfacher bedeutender Schwankungen in der Einwanderungsziffer. Im folgenden Jahre, 1833, wanderten 65,365 Personen ein, 1835 nur 45,374. Weiter folgt im Jahre 1836 wieder eine bedeutend höherer Anzahl der als eingewandert bezeichneten Personen, nämlich 76,242; ein langsames Fortschreiten zeigt das Jahr 1837 mit 79,340 Einwanderern. Ein plötzlicher Rückgang wird vom Jahre 1838 berichtet, denn es betraten nur 38,914 Personen unsere Gestade, um sich dauernd niederzulassen. Das Jahr 1839 brachte wieder 68,000 Einwanderer, und allmählich stieg die Zahl auf 104,565 im Jahre 1842.

Für die Jahre 1843—51 sind die Aufzeichnungen für je ein Rechnungsjahr gemacht, welches am 1. September endet.

Das Jahr 1844 zeigt einen kleinen Rückgang, nämlich 78,615, doch steigt die Ziffer wieder auf 114,371 Einwanderer im nächsten Jahre. Die Zahl der Personen, welche ihre Lebensverhältnisse hier zu verbessern suchten, mehrt sich nun stetig. Zwar bewirkten die Wirren in Europa im Jahre 1848 eine kleine Verminderung, hatten aber zur Folge, daß im folgenden Jahre um so mehr Personen gerade aus Deutschland, theils freiwillig, theils gezwungen, auswanderten.

Im Jahre 1855 sank die Einwanderung auf die Hälfte derjenigen des Vorjahres. Es wurden nur 200,877 Personen registrirt. Nach einem allmähligen Zunehmen ging in Folge wirthschaftlicher Krisen die Einwanderung im Jahre 1858 auf 119,501 Personen zurück.

Während der Kriegsjahre 1861 und 1862 kamen 89,724 resp. 89,007 Einwanderer nach den Ver. Staaten. Nach dem Kriege hob sich die Einwanderung wieder rasch und erreichte im Jahre 1873 die Zahl von 459,803.

In Folge des geschäftlichen Niederganges sank dann auch die Einwanderung von Jahr zu Jahr und betrug im Jahre 1878 nur 138,469. Mit der Besserung der Geschäftsverhältnisse wurde aber der Unternehmungsgeist wieder lebendiger und spornte Viele, die in der Heimath nicht Spielraum genug hatten, an, in unserem Lande ihr Glück zu versuchen. Das Jahr 1882 hat die bis jetzt unerreichte Zahl von 788,992 Einwanderern zu verzeichnen. Daß die letzten Jahre nicht verlockend für Einwanderer waren, ist bekannt, es sank denn auch ihre Zahl im Jahre 1894 auf 317,467.

Die Nazarenerin.

Aus Budapest wird geschrieben: Im sektenreichen Ungarn macht wohl keine Glaubensgenossenschaft dem Staate so viel Schwierigkeiten und der Gesellschaft so viel Freude, wie die Nazarener, denen das Waffentragen und das Lügen verboten ist, die also schlechte Patrioten und gute Menschen sein müssen. Rückerstattung gestohlener Gegenstände durch Diebe, die inzwischen zum Nazarenerglauben übergetreten sind, kommen häufig genug vor und bereiten den nichtsahnenden Empfängern natürlich unverhoffte Freude. Ob auch die Nazarenergeschichte, welche Pesti Hirlap heute seinen Lesern mittheilt, den Betroffenen besondere Freude gemacht hat, muß dahin gestellt bleiben; den Lesern des Pesti Hirlap sicherlich. Hören darum auch Sie: Schauplatz: eine große südungarische Gemeinde. Salon eines ersten Hauses. Zeit: five o'clock tea. Anwesend: Herren und Damen. Die Hausfrau nicht mehr allzujung und nicht allzuschön, aber eine angenehme, brave Frau, die ihren Gatten im Hause gut hält. Mitten in der Konversation erscheint das Stubenmädchen und theilt der Gnädigen mit, eine serbische Frau wünsche mit ihr zu sprechen, ein hübsches serbisches Weibchen, das zum Nazarenerglauben übergetreten sei und nun für frühere Sünden um Verzeihung bitten wolle, wie das ihr neuer Glaube gebiete. Die Frau wird neugierig, ebenso die Gesellschaft: Die Nazarenerin möge hereinkommen. Nach kurzer Zeit erscheint ein hübsches Weibchen, das unter den Blicken der Herren erröthet. — „Nun, Seelchen, Du willst beichten?" — Sie tänzelt ein wenig verlegen hin und her, dann antwortet sie: „Ja, ich bitte. Ich bin zum Nazarenerglauben übergetreten und muß nun für meine Sünden um Verzeihung bitten." — „Auch mich?" — „Ja, auch die Gnädige." — „Aber Seelchen, gegen mich hast Du ja nicht gesündigt." — „Doch, ich habe gesündigt. Nun gestehe ich es ein und bitte um Verzeihung." — „Also sprich; worin besteht die Sünde?" Die Gesellschaft steht auf den Fußspitzen und beugt sich vor, um das gewissenhafte junge Weibchen zu sehen, das nun antwortet: „Dafür bitte ich um Verzeihung, daß ich drei Jahre hindurch die Geliebte gewesen bin — vom gnädigen Herrn."

Große Vorbereitungen.

Aus Kiel wird geschrieben: In unserem Kriegshafen werden für die internationale Flottenschau nicht nur die Bojen bis über Friedrichsort hinaus vermehrt, sondern auch Leitungen zwischen den Bojen gelegt. Von Boje zu Boje werden Kabel hergestellt, die mit den Kriegsschiffen und mit dem Lande verbunden werden sollen. Alle deutschen und fremdländischen Kriegsschiffe erhalten telephonische Verbindung untereinander und mit dem Festlande. Am Torpedohafen unweit der Marineakademie wird die Zentrale errichtet. Die vom Panzer „Heimdal" aus unternommenen Fernsprechversuche sind trefflich ausgefallen. Es heißt, daß der Hoflieferant Borchardt in Berlin die Bewirthung der Gäste des Monarchen im Kaiserzelt bei Holtenau übernehmen wird. Angeblich erhält derselbe für 1000 Gedecke 50,000 Mark, muß aber dafür die gewaltigen Küchenanlagen herstellen lassen und 200 Kellner und 200 Köche anstellen.

„Kellner, ein Seidel Bier!"

Wie aus Berlin berichtet wird, herrscht gegenwärtig in dortigen Verbrecherkreisen wieder eine Krankheit, die von Zeit zu Zeit geradezu epidemisch auftritt: die Sucht, den „wilden Mann" zu spielen. Es vergeht kaum noch ein Tag, ohne daß in irgend einer Strafkammer oder Abtheilung des Schöffengerichts ein Angeklagter versucht, durch möglichst verrückte Antworten durch die Maschen des Strafgesetzbuches zu schlüpfen. Der nachdrückliche Hinweis darauf, daß derartige Komödien gar keinen Eindruck machen, genügt freilich gewöhnlich, um die „wilden Männer" wieder zur Vernunft zu bringen. Gestern versagte dieses Heilmittel aber vollkommen. Der dritten Strafkammer wurde der Hausdiener Mehhöfer vorgeführt, welcher einen Ausbruch aus dem Gefängniß verübt hatte und sich nun wegen Meuterei verantworten sollte. Er betrat lachend und lärmend den Gerichtssaal und rief immer wieder mit Stentorstimme in den Saal: „Kellner, bringen Sie mir ein Seidel Bier!" Alle Versuche, ihn zur Ruhe zu bringen, mißlangen; der Angeklagte wurde immer lauter, fiel einem Leidensgenossen auf der Anklagebank um den Hals und rief ihm zu: „Bruderherz, wir wollen nun Brüderschaft trinken!" Dann wandte er sich an den Gerichtsdiener und herrschte ihn an: „Portier, ein Glas Bier!" Es blieb dem Gerichtshof nichts übrig, als den Angeklagten in das Untersuchungsgefängniß zurückzuschicken und dem Anstaltsarzt das Weitere zu überlassen.

Verlegung der Ticket-Office

der New York, Chicago & St. Louis Eisenbahn (Nickel Plate Bahn.)

Am 1. Mai wird die Stadt Ticket-Office der New York, Chicago & St. Louis Eisenbahn., (Nickel Plate Bahn) nach 111 Adams Straße, gegenüber dem Postamt, verlegt. J. Y. Calahan, General-Agent.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	‖ 1.35 N	‖ 1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	‖11.35 N	‖ 1.55 V
Ch. & St. Louis Diamond Special.	‖ 9.00 N	‖ 7.35 V
Springfield & Decatur	‖ 9.00 N	‖ 7.35 V
New Orleans Postzug	‖ 3.00 V	‖12 20 V
Cairo, St. Louis Tagzug	* 8.30 V	* 7.00 N
Bloomington Passagierzug	* 1.35 V	* 1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	‖ 8.00 N	‖ 7.00 V
Kankakee & Gilman	‖ 4.30 N	‖10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‖ 2.20 N	‖ 1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	‖ 6.50 V
Rockford Passagierzug	‖ 3.00 N	‖10.15 V
Rockford & Freeport	‖ 5.15 N	‖10.20 V
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Jowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.



Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.30 V	†5.55 N
New York & Boston	*2.55 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7.10 N
North Judson Accommodation	*4.45 N	*9.10 V
New York & Boston	*8 00 N	*7 25 V
Columbus & Norfolk, Va	*8.00 V	*7.25 V

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Annex und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Terre Haute und Evansville	† 8.00 V	† 6.02 N
Danville u. Ind. Mineral Spgs.	†12.55 N	† 9.45 N
Chicago & Nashville Limited	* 5.02 N	*10.20 V
Terre Haute und Evansville	*11.22 N	* 6.55 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	*	5.15 PM	9.30 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	12.01 AM	8.00 AM
St. Louis Limited	*	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	*	12.01 AM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	6.00 PM	† 8.45 AM

Brauereien.